

Der zweite Brief des

PETRUS

Titel

Der Brief erhält seinen Titel aus dem eindeutigen Hinweis auf die Autorschaft des Apostels Petrus in 1,1. Um ihn vom ersten Brief des Petrus zu unterscheiden, erhielt er den griechischen Titel »*Petrou B*« oder 2. Petrus.

Autor und Abfassungszeit

Der Autor des 2. Petrusbriefs ist der Apostel Petrus (s. Einleitung zu 1. Petrus). In 1,1 trifft der Autor diese klare Aussage; in 3,1 bezieht er sich auf seinen ersten Brief; in 1,14 erwähnt er, dass der Herr seinen Tod vorausgesagt hat (Joh 21,18.19) und in 1,16-18 schreibt er, dass er die Verklärung miterlebt hat (Mt 17,1-4). Doch haben Kritiker über die Autorschaft des 2. Petrusbriefes und über die Rechtmäßigkeit seines Platzes im Kanon der Bibel mehr Kontroversen verursacht als über jedes andere Buch des NTs. Die Kirchenväter akzeptierten ihn nur zögernd. Kein Kirchenvater zitiert den 2. Petrusbrief, schon gar nicht vor Origenes zu Beginn des 3. Jhdts. Der frühe Kirchenhistoriker Eusebius nahm den 2. Petrusbrief nur in seine Liste umstrittener Bücher auf, zusammen mit den Büchern Jakobus, Judas, 2. Johannes und 3. Johannes. Selbst die führenden Reformatoren akzeptierten ihn nur zögerlich.

Das Problem des unterschiedlichen gr. Stils vom 1. und 2. Petrusbrief wurde befriedigend geklärt. Petrus schrieb seinen 1. Brief mit Hilfe seines Sekretärs Silvanus (vgl. 1Pt 5,12). Den 2. Petrusbrief schrieb er entweder selbst oder mit Hilfe eines anderen Sekretärs. Der unterschiedliche Wortschatz kann mit dem unterschiedlichen Thema erklärt werden. Der 1. Petrusbrief sollte leidenden Christen helfen. Der 2. Petrusbrief sollte Irrlehrer entlarven. Andererseits gibt es bemerkenswerte Übereinstimmungen im Wortschatz der beiden Briefe. Der Gruß »Gnade und Friede werde euch mehr und mehr zuteil« ist in beiden Briefen fast gleich. Der Autor verwendet in beiden Briefen Begriffe wie »kostbar«, »Tugend«, »ablegen« und »Augenzeugen«, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Bestimmte recht ungewöhnliche Wörter finden sich im 2. Petrusbrief ebenso wie in Petrus' Reden in der Apostelgeschichte. Dazu gehören »empfangen« (1,1; Apg 1,17); »Gottseligkeit« (1,3.6.7; 3,11; Apg 3,12) und »Lohn der Ungerechtigkeit« (2,13.15; Apg 1,18). Auch weisen beide Briefe auf dasselbe atl. Ereignis hin (2,5; 1Pt 3,18-20). Einige Gelehrte haben aufgezeigt, dass zwischen dem 1. und 2. Petrusbrief genauso viele Entsprechungen im Wortschatz bestehen wie zwischen 1. Timotheus und Titus. Letztere sind als echte Paulusbriefe nahezu unbestritten.

Die unterschiedlichen Themen erklären außerdem bestimmte Schwerpunkte. Beispielsweise lehrt 1. Petrus, dass die Wiederkunft Jesu nahe ist, und 2. Petrus erklärt die Hinauszögerung der Wiederkunft. Der 1. Petrusbrief diente hauptsächlich leidenden Christen und blickt daher auf die bevorstehende Wiederkunft, um die Christen zu ermutigen. Im 2. Petrusbrief geht es um Spötter; hier werden die Gründe erklärt, warum diese bevorstehende Wiederkunft noch nicht eingetreten ist. Andere angebliche Unterschiede wurden von den Kritikern erfunden. Sie behaupteten z.B., es sei ein Widerspruch, dass der eine Brief von der Auferstehung Christi spricht und der andere von der Verklärung, was offenbar an den Haaren herbeigezogen ist.

Außerdem ist es offensichtlich unlogisch, dass ein falscher Lehrer einen gefälschten Brief gegen falsche Lehrer schreiben würde. Der 2. Petrusbrief bringt keinerlei ungewöhnliche, neue oder falsche Lehren. Wenn also der 2. Petrusbrief eine Fälschung wäre, dann wäre diese Fälschung von einem Narren ohne jeden Grund geschrieben worden. Das zu glauben, ist zu viel verlangt. Wir können bei der Frage der Autorschaft also den Schluss ziehen: Als der Schreiber in der Einleitung sich als Petrus bezeichnete, schrieb er die Wahrheit.

Nero starb im Jahr 68 n.Chr., und die Überlieferung sagt, dass Petrus unter Neros Verfolgung umgekommen sei. Der Brief wurde wahrscheinlich kurz vor seinem Tod geschrieben (1,14; ca. 67-68 n.Chr.).

Hintergrund und Umfeld

Seit Abfassung seines 1. Briefes war Petrus mehr und mehr besorgt über falsche Lehrer, die die Gemeinden in Kleinasien infiltrierte. Obwohl diese Irrlehrer bereits Ärger gestiftet hatten, ging Petrus davon aus, dass ihre Häresien und ihre unmoralische Lebensführung in Zukunft noch mehr Schaden verursachen würden. Deshalb schrieb Petrus quasi als letzten Willen und Testament (1,13-15) diesen Brief, um die geliebten Gläubigen vor den lehrmäßigen Gefahren zu warnen, die sie bedrohten.

Wie in seinem ersten Brief (1Pt 5,13) gab Petrus auch hier seinen Aufenthaltsort zur Abfassungszeit nicht ausdrücklich an. Doch ist man allgemein der Ansicht, dass Petrus diesen Brief in einem Gefängnis in Rom schrieb, wo er dem bevorstehenden Tod entgegensah. Kurz nach Abfassung dieses Briefes wurde Petrus hingerichtet. Einer zuverlässigen Überlieferung zufolge wurde er mit dem Kopf nach unten gekreuzigt (s. *Anm. zu Joh 21,18*).

Petrus schreibt im Gruß nichts über die Empfänger des Briefes. Doch aus 3,2 kann man schließen, dass er an dieselben Gläubigen schrieb, denen er bereits den 1. Petrusbrief geschrieben hatte. Seinen ersten Brief schrieb er »an die Fremdlinge in der Zerstreuung in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien« (1Pt 1,1). Diese Provinzen lagen in einem Gebiet von Kleinasien (der heutigen Türkei). Die Empfänger waren meistens Heidenchristen (s. *Anm. zu 1,1*).

Historische und lehrmäßige Themen

Der 2. Petrusbrief wurde zu dem Zweck geschrieben, das Eindringen falscher Lehrer in die Gemeinde aufzudecken, zu verhindern und zu unterbinden. Petrus wollte damit Christen unterweisen, wie sie sich gegen die falschen Lehrer und ihre verführerischen Lügen wehren können. Dieses Buch ist die anschaulichste und tiefgründigste Entlarvung falscher Lehrer in der ganzen Bibel und ist nur mit dem Judasbrief vergleichbar.

Die Beschreibung der Irrlehrer ist ziemlich allgemein gehalten. Petrus identifiziert keine konkrete falsche Religion, Sekte oder Lehre. In einer übergreifenden Charakterisierung von falschen Lehrern informiert er seine Leser, dass sie Verderben bringende Häresien lehren. Sie verleugnen Christus und verdrehen die Schriften. Sie bringen den wahren Glauben in Verruf, und sie spotten über die Wiederkunft Christi. Doch Petrus war ebenso bemüht, den unmoralischen Charakter dieser Lehrer aufzuzeigen, wie ihre falsche Lehre aufzudecken. Daher beschreibt er ihre Person detaillierter als ihre Lehren. Gottlosigkeit ist nicht so sehr das Produkt ungesunder Lehre, als das verdorbener Irrlehrer (2,1).

Andere Themen dieses Briefes finden sich innerhalb von Petrus' polemischen Aussagen gegen diese falschen Lehrer. Er wollte seine Leser motivieren, ihren christlichen Charakter weiterzuentwickeln (1,5-11). Dabei erklärt er in wunderbarer Weise, wie ein Gläubiger seines Heils gewiss sein kann. Außerdem wollte Petrus seine Leser vom göttlichen Charakter der apostolischen Schriften überzeugen (1,12-21). Gegen Ende des Briefes erklärt er, weshalb Christus seine Wiederkunft hinauszögert (3,1-13).

Ein weiteres wiederkehrendes Thema ist die Wichtigkeit von Erkenntnis. Das Wort Erkenntnis kommt in diesen 3 kurzen Kapiteln in der einen oder anderen Form 16-mal vor. Es wäre nicht übertrieben zu sagen, dass Petrus' wichtigstes Gegenmittel gegen Irrlehre die Erkenntnis der wahren Lehre ist. Weitere typische Merkmale des 2. Petrusbriefs sind: eine präzise Aussage zum göttlichen Ursprung der Bibel (1,20.21); die künftige Zerstörung der Welt durch Feuer (3,8-13) und die Anerkennung der Paulusbriefe als inspirierte Schriften (3,15.16).

Herausforderungen für den Ausleger

Die vielleicht wichtigste Herausforderung dieses Briefes ist die richtige Interpretation von 1,19-21, da diese Interpretation weitreichende Konsequenzen hat für das Wesen und die Authentizität der Schrift. Dieser Abschnitt ist zusammen mit 2Tim 3,15-17 von entscheidender Bedeutung für eine gesunde Sichtweise der Inspiration der Bibel. Die Aussage des Petrus, der Herr habe die Irrlehrer »erkauft« (2,1), ist eine auslegerische sowie theologische Herausforderung, die bedeutsam ist für das Wesen der Erlösung. Die Identität der Engel, die gesündigt haben (2,4) stellt den Ausleger ebenfalls vor eine Herausforderung. Viele Vertreter der Lehre, dass Errettete ihr Heil wieder verlieren könnten, argumentieren mit 2,18-22 für ihre Auffassung. Dieser Abschnitt, der sich gegen die Irrlehrer richtet, muss so erklärt werden, dass er nicht der entsprechenden Aussage an die Gläubigen in 1,4 widerspricht. Eine weitere Frage ist: Von wem will Gott nicht, dass er verloren geht (3,9)? Auf alle diese Probleme werden die Anmerkungen eingehen.

Gliederung

- Gruß (1,1.2)
- I. Kenntnis des Heils (1,3-11)
 - A. Getragen durch die Kraft Gottes (1,3.4)
 - B. Bestätigt durch die christlichen Gnadengaben (1,5-7)
 - C. Geehrt durch reichlichen Lohn (1,8-11)
- II. Kenntnis der Bibel (1,12-21)
 - A. Beglaubigt durch apostolische Zeugen (1,12-18)
 - B. Inspiriert durch den Heiligen Geist (1,19-21)
- III. Kenntnis der Feinde (2,1-22)
 - A. Verführerisch, weil sie sich einschleichen (2,1-3)
 - B. Verdammt, weil sie gottlos sind (2,4-10a)
 - C. Abscheulich, weil sie unmoralisch sind (2,10b-17)
 - D. Verheerend, weil sie großen Einfluss haben (2,18-22)
- IV. Kenntnis der Prophetie (3,1-18)
 - A. Die Gewissheit des Tages des Herrn (3,1-10)
 - B. Die Heiligung des Volkes Gottes (3,11-18)

Zuschrift und Gruß

1 Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, an die, welche den gleichen kostbaren Glauben wie wir empfangen haben an die Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters Jesus Christus: ² Gnade und Friede werde euch mehr und mehr zuteil in der Erkenntnis Gottes und unseres Herrn Jesus!

Ermahnung zum Ausleben der christlichen Tugenden

Tit 2,11-14; Eph 4,20-24

³ Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat,

¹ *Knecht* Röm 1,1; Jak 1,1; *Glauben* Eph 4,5; Tit 1,4; Jud 3; *Gerechtigkeit* Röm 3,21-22

² *Friede* Joh 14,27; Röm 15,13; Phil 4,8-9; *Erkenntnis* 3,18; Joh 17,3; 2Kor 4,6

³ *Kraft* Eph 1,19; 3,20; *geschenkt* Joh 1,16; *Ps 84,12; berufen* Röm 8,30; 1Pt 2,9; *Herrlichkeit* Eph 1,12

was zum Leben und zum [Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] Herrlichkeit und Tugend, ⁴ durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht, ⁵ so setzt eben deshalb allen Eifer daran und

⁴ *Verheiß.* 2Kor 1,20; Eph 3,6; *teilhaftig* Joh 1,12-13; 2Kor 3,18; *Verderben* Gal 1,4; Eph 4,22

⁵ *Glauben* Kol 2,6-7; *Tugend* Phil 4,8; 1Pt 2,9; *Erkenntnis* Phil 1,9

1,1 Simon Petrus. S. Einleitung. **Knecht und Apostel.** Petrus bezeichnet und beschreibt sich mit einer ausgewogenen Mischung von Demut und Würde. Als Knecht stand er auf gleicher Grundlage mit anderen Christen und war ein gehorsamer Sklave Christi. Als Apostel war er ein einzigartig von Gott berufener und beauftragter Augenzeuge des auferstandenen Christus (s. *Anm. zu Röm 1,1*). **an die.** Die Empfänger dieses Briefes sind dieselben Gläubigen, die auch den 1. Petrusbrief empfangen (vgl. 3,1; 1Pt 1,1; s. Einleitung zu 1,2 Petrus). **gleichen kostbaren.** Im Allgemeinen bedeutete dieser gr. Ausdruck: gleich im Rang, in der Stellung, in Ehre, im Preis oder Wert. In der Antike bezeichnete er Fremde oder Ausländer, die ein gleichberechtigtes Bürgerrecht einer Stadt bekamen. Hier betonte Petrus, dass alle Christen denselben kostbaren, unschätzbaren rettenden Glauben empfangen haben. Es gibt keine Christen erster und zweiter Klasse, die nach geistlichen, ethnischen oder geschlechtlichen Gesichtspunkten unterschieden würden (vgl. Gal 3,28). Da Petrus meistenteils an Heidenchristen schrieb, betonte er wahrscheinlich, dass sie denselben Glauben empfangen hatten wie die Juden (vgl. Apg 10,44-48; 11,17.18). **Glauben.** Petrus spricht von einem subjektiven Glauben, d.h. von der Fähigkeit des Christen, so zu glauben, dass es ihm zur Errettung gereicht. Glauben zu haben bedeutet, glauben zu können (Eph 2,8.9). Glaube drückt zwar die menschliche Seite der Errettung aus, doch ist es Gott, der diesen Glauben geben muss. Gott ruft Glauben hervor, wenn der Heilige Geist die tote Seele erweckt, die das Wort Gottes gehört hat (vgl. Apg 11,21; Eph 2,8; Phil 1,2). **empfangen.** Ein ungewöhnliches Wort, das oft bedeutet, etwas durch das Los zu bekommen (vgl. Apg 1,17). Es kann auch so viel bedeuten wie »durch Gottes Willen erhalten«. Hier betonte Petrus, dass das Heil nicht durch eigene Anstrengung, Fähigkeiten oder eigenen Wert erlangt wurde, sondern rein aus Gottes Gnade. **an die Gerechtigkeit unseres Gottes.** »durch die Gerechtigkeit«. Petrus will damit herausstellen, dass alle Gläubigen die gleiche Gabe des Heils haben, weil ihnen Gottes Gerechtigkeit zugerechnet worden ist. Diese Gerechtigkeit kennt keine Unterschiede zwischen Menschen, außer dass die Sünden von manchen schlimmer sind als bei anderen. Somit haben sie nicht nur Glauben, weil Gott ihnen Glauben gegeben hat, sondern sie sind auch nur deshalb errettet, weil Gott ihnen Gerechtigkeit zurechnet (s. *Anm. zu Röm 3,26; 4,5; 2Kor 5,21; Phil 3,8.9*). **unseres Gottes und Retters Jesus Christus.** In der gr. Konstruktion steht nur ein einziger Artikel vor dem ganzen Ausdruck, daher bezieht sich dieser auf nur eine einzige Person. So bezeichnet Petrus Jesus Christus sowohl als Retter als auch als Gott (vgl. Jes 43,3.11; 45,15.21; 60,16; Röm 9,5; Kol 2,9; Tit 2,13; Hebr 1,8).

1,2 Erkenntnis. Das Wort bezeichnet eine verstärkte Form von »Erkenntnis« und bedeutet eine umfassendere, tiefere und vertrautere Erkenntnis. Der kostbare Glaube des Christen gründet sich auf der tiefen Erkenntnis der Wahrheit über Gott (vgl. V. 3). Das Christentum ist keine Mysterienreligion, sondern basiert auf objektiver, offenbarer, logischer Wahrheit über Gott, die verstanden und geglaubt werden kann. Je tiefer und umfassender diese Erkenntnis des Herrn ist, desto mehr werden »Gnade und Frieden« vermehrt.

1,3 seine göttliche Kraft. »Seine« bezieht sich auf Jesus Christus. Christi Kraft ist die Quelle der Zufriedenheit und Beharrlichkeit des

Gläubigen (vgl. Mt 24,30; Mk 5,30; Lk 4,14; 5,17; Röm 1,4; 2Kor 12,9). **alles ... was zum Leben ... dient.** Der wahre Christ ist in seiner Errettung auf ewig sicher und wird ausharren und wachsen, weil er alles empfangen hat, um das ewige Leben durch Christi Kraft zu erhalten. **Gottesfurcht.** Gottesfürchtig zu sein bedeutet, so zu leben, dass man Gott verehrt und ihm treu und gehorsam ist. Petrus sagt damit, dass der wahre Gläubige Gott nicht um mehr zu bitten braucht (als fehle uns etwas, das nötig wäre, um Wachstum, Kraft und Ausharren zu gewährleisten), um gottselig zu werden, weil er bereits jedes geistliche Hilfsmittel hat, um seine Gottesfurcht auszuleben, zu erhalten und zu vervollkommen. **Erkenntnis dessen.** »Erkenntnis« ist ein Schlüsselwort im 2. Petrusbrief (V. 2.5.6.8; 2,20; 3,18). In der ganzen Bibel bedeutet dieser Begriff eine persönliche Kenntnis (Am 3,2) und wird sogar für geschlechtliche Gemeinschaft verwendet (1Mo 4,1). Die Kenntnis Christi, die hier betont wird, ist keine oberflächliche Erkenntnis oder ein rein äußerliches Bewusstsein der Tatsachen über Christus, sondern ein echtes, persönliches Teilhaben am Leben mit Christus, das basiert auf Buße über Sünde und auf persönlichen Glauben an ihn (vgl. Mt 7,21). **berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend.** Diese Berufung ist, wie stets in den ntl. Briefen, die wirksame Berufung zum Heil (vgl. 1Pt 1,15; 2,21; 5,10; s. *Anm. zu Röm 8,30*). Diese rettende Berufung basiert darauf, dass der Sünder Christi offenbarte Majestät und moralische Vorzüglichkeit versteht, die ihn als Herrn und Retter erweisen. Dazu gehört immer, dass beim Evangelisieren Christi Person und Werk als Gott-Mensch klar herausgestellt werden müssen. Dadurch werden Menschen zum Heil gezogen (vgl. 1Kor 2,1.2). Kreuz und Auferstehung offenbaren seine »Herrlichkeit und Tugend« am klarsten.

1,4 die überaus großen und kostbaren Verheißungen. Das sind die Verheißungen des überströmenden und ewigen Lebens. **göttlicher Natur teilhaftig.** Dieser Ausdruck ist nichts anderes als das, was ausgedrückt wird durch die Begriffe »wiedergeboren« bzw. »von oben geboren« (vgl. Joh 3,3; Jak 1,18; 1Pt 1,23) »in Christus sein« (vgl. Röm 8,1) oder Gott »innewohnend« zu haben (Joh 14,17-23). Die kostbare Verheißung der Errettung resultiert darin, in der Jetztzeit Gottes Kinder zu werden (Joh 1,12; Röm 8,9; Gal 2,20; Kol 1,27) und dadurch an Gottes Natur teilzuhaben, indem man sein ewiges Leben besitzt. Christen werden nicht zu kleinen Göttern, sondern sie sind eine »neue Schöpfung« (2Kor 5,17) und der Heilige Geist wohnt in ihnen (1Kor 6,19.20). Außerdem werden die Gläubigen der göttlichen Natur in umfassender Weise teilhaftig sein, wenn sie einen verherrlichten Leib wie Jesus Christus bekommen (Phil 3,20.21; 1Joh 3,1-3). **dem Verderben entflohen.** Das Wort »Verderben« vermittelt den Gedanken an etwas Verwesendes oder Verfallendes. »Entflohen« beschreibt eine erfolgreiche Flucht aus einer Gefahr. Bei der Errettung entflieht der Gläubige der Macht, die die Vergänglichkeit der Welt aufgrund seiner sündigen Natur über ihn hat.

1,5 eben deshalb. Wegen all der Segnungen Gottes, die in V. 3.4 vorgestellt wurden, kann der Gläubige nicht gleichgültig oder selbstzufrieden bleiben. Eine solche Fülle göttlicher Gnade ruft zu einer völligen Hingabe auf. **allen Eifer.** D.h. sich die größtmögliche Mühe zu geben. Zur Ehre Gottes lebt man nicht völlig müheles. Auch wenn Gott den Gläubigen seine göttliche Kraft gegeben hat, muss der

reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, ⁶ in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber die Standhaftigkeit, in der Standhaftigkeit aber die Gottesfurcht, ⁷ in der Gottesfurcht aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe.

⁸ Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und zunehmen, so lassen sie euch nicht träge noch unfruchtbar sein für die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. ⁹ Wem dagegen diese Dinge fehlen, der ist blind und kurzsichtig und hat die Reinigung von seinen früheren Sünden vergessen.

¹⁰ Darum, Brüder, seid um so eifriger bestrebt, eure Berufung und Auserwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, werdet ihr niemals zu Fall kommen; ¹¹ denn auf diese Weise

6 *Selbstbeh.* Gal 5,22; *Standh.* Kol 1,11; *Gottesfurcht* 1Tim 4,8
7 *Bruderl.* 1Pt 1,22; *Liebe* 1Pt 4,8; 1Joh 4,8; 4,20-21
8 Joh 15,4-8; Tit 3,14
9 *Dinge* 1Joh 2,9-11; *Reinigung* Mt 18,33; Hebr 9,14
10 *fest* 1Kor 9,24; Phil 2,12; *niemals* 1Kor 10,13; 1Joh 3,6; 5,4
11 Mt 25,34
12 *erinnern* Joh 16,13; 1Kor 15,1; Phil 3,1; Jud 17; *gegründet* Kol 2,6-7; 1Pt 5,10
13 *Zelt* 2Kor 5,1,4; Phil 1,23-25
14 Joh 21,18; 2Tim 4,6
15 *Dinge* V. 12; 2Tim 2,2; 5Mo 6,6-7; Ps 71,18

wird euch der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Retters Jesus Christus reichlich gewährt werden.

Die Gewißheit des von Gott geoffenbarten prophetischen Wortes der Heiligen Schrift

1Joh 1,1-4; Mt 17,1-6; Röm 16,25-27; 2Tim 3,16

¹² Darum will ich es nicht versäumen, euch stets an diese Dinge zu erinnern, obwohl ihr sie kennt und in der [bei euch] vorhandenen Wahrheit fest gegründet seid. ¹³ Ich halte es aber für richtig, solange ich in diesem [Leibes-]Zelt bin, euch aufzuwecken, indem ich euch erinnere, ¹⁴ da ich weiß, daß ich mein Zelt bald ablegen werde, so wie es mir auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. ¹⁵ Ich will aber dafür Sorge tragen, daß ihr euch auch nach meinem Abschied jederzeit diese Dinge in Erinnerung rufen könnt.

Christ, neben dem, was Gott getan hat, selber jede erdenkliche Mühe und Disziplin auf sich nehmen (vgl. Phil 2,12.13; Kol 1,28.29). **reicht in eurem Glauben dar.** »Reicht dar« heißt freigiebig und großzügig zu geben. In der gr. Kultur bezeichnete das Wort einen Chorleiter, der dafür zuständig war, seinen Chor mit allem Notwendigen zu versorgen. Das Wort bedeutete nie, etwas sparsam auszustatten, sondern freigiebig für eine vorzügliche Durchführung zu geben. Gott hat uns Glauben und alle Gnaden gegeben, die zur Gottseligkeit nötig sind (V. 3.4). Zu diesen Gaben Gottes tragen wir noch zusätzlich bei, wenn wir uns fleißig der persönlichen Heiligung widmen. **die Tugend.** Der erste Punkt in Petrus' Liste moralischer Vorzüglichkeiten ist ein Wort, das im klassischen Gr. die von Gott gegebene Fähigkeit bezeichnete, heldenhafte Taten zu vollbringen. Außerdem bezeichnete es die Art von Lebensqualität, aufgrund der jemand als vorzüglich herausragt. Es bedeutete niemals eine klösterliche Tugendhaftigkeit oder eine innere tugendhafte Einstellung, sondern eine Tugend, die sich im Leben erweist. Petrus schreibt hier von moralischer Energie, von der Kraft, die vorzügliche Taten vollbringt. **Erkenntnis.** Das bedeutet Auffassungsfähigkeit, richtige Einsicht und korrekt verstandene und angewendete Wahrheit. Diese Tugend umfasst ein fleißiges Studieren und Suchen der Wahrheit im Wort Gottes.

1,6 Selbstbeherrschung. Wörtl. »sich selbst im Griff haben«. Zur Zeit von Petrus beschrieb dieser Ausdruck Sportler, die in Mäßigkeit und Disziplin leben mussten. Deshalb soll ein Christ sein Fleisch, seine Leidenschaften und körperlichen Triebe beherrschen, anstatt sich davon beherrschen zu lassen (vgl. 1Kor 9,27; Gal 5,23). Wenn die Tugendhaftigkeit von Erkenntnis geleitet wird, diszipliniert sie die Triebe und macht diese zum Diener – und nicht zum Herren – des Lebens. **Standhaftigkeit.** Das ist Geduld oder Ausdauer beim Praktizieren des Guten, ohne jemals einer Versuchung oder Anfechtung nachzugeben. Standhaftigkeit ist diese geistliche Durchhaltekraft, die eher stirbt, als aufgibt. Diese Tugend kann Nöte nicht nur mit Resignation ertragen, sondern mit einer pulsierenden Hoffnung. **Gottesfurcht.** S. *Anm.* zu V. 3.

1,7 Bruderliebe. D.h. brüderliche Zuneigung und gegenseitige Aufopferung füreinander (vgl. 1Joh 4,20). **Liebe.** S. 1Kor 13; 1Pt 4,8.

1,8 nicht träge. Träge zu sein bedeutet, inaktiv, nicht lebensfähig und unnützlich zu sein (vgl. Tit 1,12; Jak 2,20-22). Wenn die hier aufgeführten Tugenden im Leben zunehmen (V. 5-7), wird der Christ nicht unnützlich oder unbrauchbar sein. **nach unfruchtbar.** D.h. unproduktiv (vgl. Mt 13,22; Eph 5,11; 2Th 3,14; Jud 12). Wenn diese Qualitäten bei einem Christen nicht vorhanden sind (V. 5-7), wird man ihn nicht von einem Übeltäter unterscheiden und höchstens für einen oberflächlichen Gläubigen halten können. Doch wenn diese guten Eigenschaften im Leben eines Christen zunehmen, zeigt sich damit die »göttliche Natur« in diesem Gläubigen (s. *Anm.* zu V. 4).

1,9 diese Dinge. Die Qualitäten aus V. 5-7 (s. V. 10). **blind und kurzsichtig.** Ein bekennder Christ, dem die hier angeführten Tugenden fehlen, ist damit nicht in stande, seinen wahren geistlichen Zustand

zu erkennen und kann somit keine Heilsgewissheit haben. **vergessen.** Wenn man nicht fleißig nach geistlichen Tugenden strebt, zieht man sich geistlichen Gedächtnisschwund zu. Dann ist man unfähig, seinen geistlichen Zustand zu erkennen und hat keine Gewissheit über seinen Glauben. Vielleicht ist man gerettet und besitzt alle Segnungen aus V. 3.4, doch ohne die vorzüglichen Eigenschaften aus V. 5-7 wird man in Zweifel und Angst leben.

1,10 eure Berufung und Auserwählung fest zu machen. Auf genau diesen Punkt hat Petrus in V. 5-9 abgezielt. Bei Gott ist zwar sicher, wer seine Erwählten sind, und er hat ihnen ein ewig sicheres Heil gegeben (s. *Anm.* zu 1Pt 1,1-5; vgl. Röm 8,31-39), doch hat der Christ möglicherweise nicht immer Heilsgewissheit. Heilsgewissheit ist die vom Heiligen Geist geoffenbarte Tatsache, dass die Errettung für ewig ist. Sie ist die Gewissheit, dass man die ewige Errettung besitzt. Anders ausgedrückt: Der Gläubige, der die hier angeführten geistlichen Qualitäten erstrebt, vergewissert sich durch seine geistliche Frucht selbst, dass Gott ihn zum Heil berufen (vgl. V. 3; Röm 8,30; 1Pt 2,21) und erwählt hat (vgl. 1Pt 1,2). **niemals zu Fall kommen.** Wenn der Christ nach diesen von Petrus aufgezählten Qualitäten strebt (V. 5-7) und sieht, dass sein Leben nützlich und fruchtbar ist (V. 8), wird er nicht in Zweifel, Verzweiflung, Angst oder Verunsicherung geraten, sondern sich der Gewissheit erfreuen, dass er gerettet ist.

1,11 Eingang in das ewige Reich ... reichlich. Petrus beschreibt diesen künftigen Segen mit überschwänglichen Worten, um das Herz des müden Christen zu erfreuen. Ein reichlicher Eingang in den ewigen Himmel ist die Hoffnung und die Realität für einen Christen, der hier auf der Erde ein treues, fruchtbares Leben führt. Petrus will damit herausstellen, dass ein Christ, der die angeführten Tugenden erstrebt (V. 5-7), nicht nur die Gewissheit in der Gegenwart genießt, sondern auch einen reichhaltigen, überströmenden Lohn im künftigen Leben bekommen wird (vgl. 1Kor 4,5; Offb 22,12)

1,12.13 Darum. Wahrheit muss immer wieder wiederholt werden, weil die Gläubigen so schnell vergessen. Vgl. 2Th 2,5; Jud 5.

1,13.14 Zelt. Der Tod wird treffend als Ablegen des Zeltes beschrieben (vgl. 2Kor 5,1). Petrus war wahrscheinlich über 70, als er diesen Brief schrieb (wahrscheinlich in einem Gefängnis in Rom) und erwartete seinen baldigen Tod. Die Verfolgung unter Nero hatte begonnen, und kurz nach Abfassung dieses Briefes fiel Petrus ihr als Märtyrer zum Opfer. Die Überlieferung sagt, er sei mit dem Kopf nach unten gekreuzigt worden, weil er sich weigerte, in derselben Weise wie sein Herr gekreuzigt zu werden.

1,14 wie es mir unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. Christus hatte fast 40 Jahre vorher prophezeit, dass Petrus den Märtyrertod sterben wird (s. *Anm.* zu Joh 21,18.19).

1,15 nach meinem Abschied. Petrus wollte sicherstellen, dass nach seinem Tod das Volk Gottes eine bleibende Erinnerung an die Wahrheit hat und schrieb deshalb diesen inspirierten Brief.

¹⁶ Denn wir sind nicht klug ersonnenen Legenden gefolgt, als wir euch die Macht und Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus wissen ließen, sondern wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Majestät gewesen. ¹⁷ Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme von der hocharhabenen Herrlichkeit an ihn erging: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!« ¹⁸ Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.

¹⁹ Und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und ihr tut gut daran,

¹⁶ *Legend.* vgl. 2Kor 4,2; 1Tim 1,3-4; *Wiederkunft* Mt 16,27-28; 24,27; *Augenz.* Mt 17,1-5; Joh 1,14

¹⁷ *Stimme* Mt 17,5; Mk 9,7; Lk 9,35; Joh 12,28-30; *Sohn* Mt 2,15; Joh 1,14; 1Joh 4,9; Ps 2,7

¹⁸ *Berg* Mt 17,6 vgl. 1Mo 28,16-19; Jes 11,9; Sach 8,3

darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. ²⁰ Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, daß keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. ²¹ Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.

¹⁹ *Wort* Lk 24,27,44; 4Mo 24,17; Sach 1,6; *achten* Apg 13,27; 2Chr 20,20; *Licht* Ps 119,105; Spr 6,23; *Tag* Lk 1,78-79; 1Joh 2,8; *Morgenst.* Offb 2,28; 22,16

²⁰ 1Pt 1,10; 5Mo 29,29

²¹ Offb 10,11; 2Sam 23,2; Jer 1,7,9

1,16 klug ersonnenen Legenden. Das Wort für »Legenden« bezeichnete mythische Geschichten über Götter und Wunder (vgl. 1Tim 1,4; 4,7; 2Tim 4,5; Tit 1,14). Petrus wusste, dass falsche Führer und ihre Anhänger versuchen werden, diesen Brief in Misskredit zu bringen und dass man ihm wahrscheinlich schon jetzt vorwarf, Fabeln und Mythen zu erdichten, um eine Gefolgschaft zu sammeln und somit Reichtum, Macht und Ansehen zu erlangen, was die Motivation der falschen Lehrer ist. Deshalb wies er in den folgenden Versen nach, dass er als wirklich inspirierter Autor die Wahrheit Gottes schrieb. **die Macht und Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus.** Da dieser Ausdruck nur einen einzigen bestimmten Artikel enthält, bedeutet er »die machtvolle Wiederkunft« oder »die Wiederkunft in Macht«. Die falschen Lehrer, die Petrus angriffen, hatten versucht, die Lehre von der Wiederkunft Christi vom Sockel zu stoßen (s. 3,3.4). Darüber hatte Petrus bereits gesprochen und geschrieben (1Pt 1,3-7.13; 4,13). **wissen lieben.** Dieses Wort ist eigentlich ein feststehender Begriff für die Verkündigung einer neuen Offenbarung, die zuvor verborgen war, jetzt aber offenbart wurde. **Augenzeugen seiner herrlichen Majestät.** Das »wir« zu Beginn dieses Verses bezieht sich auf die Apostel. In gewissem Sinne waren alle Apostel Augenzeugen von Jesu Majestät, insbesondere in seinen Wundern, seinem Auferstehungsleib und seiner Himmelfahrt. Petrus spricht hier jedoch von einem konkreten Ereignis, das er im nächsten Vers beschreiben wird. Die königliche Pracht und Herrlichkeit Christi, die bei diesem Ereignis offenbart wurde, war eine Vorausschau auf seine Majestät, die bei seiner Wiederkunft offenbart werden wird (vgl. Mt 16,28; s. *Anm.* zu 17,1-8). Die Verklärung war ein kurzer Eindruck von der Herrlichkeit, die bei der endgültigen Offenbarung enthüllt werden wird, bei der Apokalypse (Enthüllung) Christi (Offb 1,1). Es ist wichtig zu beachten, dass Jesu irdisches Wirken in Form seines Heilens, Lehrens und Sammelns von Seelen in sein Reich auf den Charakter des irdischen Reiches vorausdeutete, das er bei seiner Wiederkunft aufrichten wird.

1,17 von der hocharhabenen Herrlichkeit. Eine Bezeichnung für die Herrlichkeitswolke auf dem Berg der Verklärung, aus der heraus Gott zu den Jüngern sprach (Mt 17,5). **Dies ist mein geliebter Sohn.** Das bedeutet: »Dieser ist eines Wesens mit mir.« Somit bekräftigt der Vater die Gottheit Christi (vgl. Mt 17,5; Lk 9,27-36).

1,18 als wir mit ihm ... waren. Petrus sagte damit sehr deutlich, dass es keinen Grund gibt, den falschen Lehrern zu glauben, die die Majestät und Wiederkunft Christi leugneten, da sie nicht auf dem Berg der Verklärung waren und nicht die Vorausschau auf das Reich und die Herrlichkeit Christi gesehen haben, wie Petrus, Jakobus und Johannes sie erlebten.

1,19 prophetischen Wort. Das »prophetische Wort« bezeichnet nicht nur die prophetischen Bücher des AT, sondern das gesamte AT. Natürlich wurde das ganze AT von »Propheten« im wahrsten Sinn des Wortes geschrieben, da sie das Wort Gottes redeten und aufschrieben und damit die Aufgabe eines Propheten erfüllten und in gewissem Sinne auf den kommenden Messias hinwiesen (vgl. Lk 24,27). **halten wir nun fest.** Das bedeutet nicht, dass das Augenzeugenerlebnis der Verklärung Christi die Schriften bestätigte. Vielmehr hat die gr. Konstruktion die entscheidende Bedeutung: »Und wir haben das prophetische Wort noch

sicherer«. So wie dieser Satz im Original angeordnet ist, unterstützt er die Auslegung, dass Petrus damit die Bibel über die Erfahrung stellt. Das prophetische Wort (die Bibel) ist vollständiger, dauerhafter und autoritativer als jede Erfahrung irgendeines Menschen. Genauer gesagt, ist das Wort Gottes sogar eine zuverlässigere Bestätigung der Lehren über die Person, das Erlösungswerk und die Wiederkunft Christi, als die originale Erfahrung aus erster Hand der Apostel selbst. **tut gut daran, darauf zu achten.** Petrus ermahnt die Gläubigen, dass sie sorgfältig auf die Bibel achten müssen, denn sie werden es mit Irrlehrern zu tun bekommen. **ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint.** Die düstere Finsternis dieser gefallenen Welt hält die Menschen davon ab, die Wahrheit zu sehen, bis das Licht sie erleuchtet. Das Licht ist die Lampe der Offenbarung, das Wort Gottes (vgl. Ps 119,105; Joh 17,17). **bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht.** Diese beiden bildhaften, gleichzeitigen Ereignisse symbolisieren die *parousia*, d.h. das Erscheinen Jesu Christi (vgl. Lk 1,78; Offb 2,28; 22,16). **in euren Herzen.** Die Wiederkunft Christi wirkt sich nicht nur äußerlich auf das Universum aus (3,7-13), sondern hat auch eine Umgestaltungskraft, die sich innerlich in den Gläubigen auswirkt, die dann auf der Erde leben. Sie wird alle ihre bis dahin verbliebenen Zweifel ausräumen. Die vollkommene, aber begrenzte Offenbarung der Schrift wird bei der Wiederkunft ersetzt werden durch die vollkommene und vollständige Offenbarung Jesu Christi (vgl. Joh 14,7-11; 21,25). Dann wird die Schrift erfüllt sein und die Gläubigen, die dann sind wie Christus (1Joh 3,1.2), werden vollkommene Erkenntnis haben und alle Prophetie wird abgeschafft werden (s. *Anm.* zu 1Kor 13,8-12).

1,20 vor allem das erkennen. Ein Aufruf, Gottes Wahrheit als vorrangig anzuerkennen, weil sie nicht menschlichen Ursprungs ist. **Weissagung der Schrift.** D.h. die ganze Bibel. Dieser Ausdruck bezieht sich in erster Linie auf das AT, darüber hinaus umfasst er aber auch das NT (s. *Anm.* zu 3,15.16). **eigenmächtiger Deutung.** Das gr. Wort für »Deutung« vermittelt den Gedanken an »Lösen«. Das bedeutet: kein Teil der Bibel ist das Ergebnis eigenen »Freisetzens« oder »Loslösens« von Wahrheit durch einen Menschen. Petrus geht es hier nicht um die Interpretation der Bibel, sondern vielmehr um den Ursprung der Schrift, aus welcher Quelle sie stammt. Es waren die falschen Propheten, die eigene Ideen entfalteteten und von sich gaben. Doch kein Teil von Gottes Offenbarung wurde aus einer menschlichen Quelle offenbart oder verkündet oder von den Propheten aus eigenem Denken und ohne Hilfe von außen erdacht (s. V. 21).

1,21 durch menschlichen Willen. So wie die Bibel nicht menschlichen Ursprungs ist, so ist sie auch nicht das Ergebnis des menschlichen Willens. Der Hauptgedanke in diesem Ausdruck ist, dass kein Teil der Bibel jemals deshalb zustande kam, weil es Menschen so wollten. Die Bibel ist nicht das Produkt menschlicher Anstrengung. Die Propheten schrieben tatsächlich bisweilen etwas auf, was sie selbst nicht völlig verstehen konnten (1Pt 1,10.11), doch schrieben sie nichtsdestoweniger treu das auf, was Gott ihnen geoffenbart hatte. **vom Heiligen Geist getrieben.** Grammatisch gesehen bedeutet das: sie wurden kontinuierlich vom Geist Gottes getragen oder geführt (vgl. Lk 1,70; Apg 27,15.17). Deshalb ist der Heilige Geist der göttliche Autor und Urheber, der Her-

Warnung vor falschen Lehrern

ApG 20,29-30; Jud 3-4; 16-19; 2Kor 11,3-15; Offb 2,14-15; 2,20-23

2 Es gab aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die heimlich verderbliche Sekten einführen, indem sie sogar den Herrn, der sie erkauf hat, verleugnen; und sie werden ein schnelles Verderben über sich selbst bringen. ² Und viele werden ihren verderblichen Wegen nachfolgen, und um ihretwillen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. ³ Und aus Habsucht werden sie

- 1** falsche 2Kor 11,13; 1Joh 4,1; Jer 14,14; 23,16-21; verderbl. ApG 20,30; 1Tim 4,1-2; verleugnen Jud 4; Verderben 1Th 5,3
2 verderbl. 2Tim 4,3-4; Tit 1,11; verlästert vgl. Röm 3,8; Hebr 10,29
3 Habsucht V. 14; Eph 5,3; 1Tim 6,5; Worten Röm 16,18; Gericht 1Th 2,16; 5Mo 32,35

euch mit betrügerischen Worten ausbeuten; aber das Gericht über sie ist längst vorbereitet, und ihr Verderben schlummert nicht.

Vorbilder des göttlichen Strafgerichts über Gottlose und Frevler

Jud 5-15; Mt 7,21-23; 2Th 1,8-2,12; Offb 18 u. 19

⁴ Denn wenn Gott die Engel nicht verschonte, die gesündigt hatten, sondern sie in Fesseln der Finsternis in den Abgrund warf, um sie zum Gericht

4 Engel Jud 6; Abgrund Offb 20,2-3

ausgeber der Bibel. Allein im AT bezeichnen die menschlichen Schreiber sie über 3.800-mal als Wort Gottes (z.B. Jer 1,4; vgl. 3,2; Röm 3,2; 1Kor 2,10). Obgleich die menschlichen Autoren der Bibel eher aktiv als passiv am Aufschreiben der Bibeltexte beteiligt waren, überwachte sie Gott, der Heilige Geist, sodass sie ihre individuellen Persönlichkeitsmerkmale, Gedankenabläufe und ihren Wortschatz verwenden konnten und trotzdem irrtumsfrei genau die Worte zusammenstellten und aufschrieben, die Gott geschrieben haben wollte. Deshalb sind die originalen Urschriften der Bibelbücher (die Autographa) inspiriert, d.h. von Gott gehaucht (vgl. 2Tim 3,16) und irrtumslos, d.h. ohne Fehler (Joh 10,34.35; 17,17; Tit 1,2). Petrus definiert den Prozess der Inspiration, der einen solchen irrtumslosen Originaltext hervorbrachte (vgl. Spr 30,5; 1Kor 14,36; 1Th 2,13).

2,1 falsche Propheten. In diesem Kapitel beschreibt Petrus detailliert die falschen Lehrer, damit die Christen diese stets an ihren Merkmalen und Methoden erkennen können. Die größte Sünde derer, die Christus verwerfen, und das verdammungswürdigste Werk Satans ist die falsche Darstellung der Wahrheit und die daraus resultierende Verführung. Nichts ist bössartiger als zu behaupten, für Gott zu sprechen und dadurch Seelen erretten zu wollen, wenn man in Wirklichkeit für Satan spricht und Seelen zur Verdammnis führt (vgl. 5Mo 13,2-19; 18,20; Jer 23; Hes 13; Mt 7,15; 23,1-36; 24,4.5; Röm 16,17; 2Kor 11,13.14; Gal 3,1.2; 2Tim 4,3.4). **unter dem Volk.** »Das Volk« steht im NT für Israel (vgl. ApG 26,17.23). Petrus zeigt damit, dass Satan stets versucht hat, die Gemeinschaft der Gläubigen mit der Verführungskunst falscher Lehrer zu infiltrieren (vgl. Joh 8,44). Seit seiner Begegnung mit Eva war er ständig im Geschäft der Verführung tätig (s. *Anm. zu 2Kor 11,3.4*). **heimlich verderbliche Sekten einführen.** Die falschen Lehrer stellen sich als christliche Hirten, Lehrer und Evangelisten vor (vgl. Jud 4). »Sekten« sind selbstentworfen religiöse Lügengebäude, die zu Spaltung und Parteilichkeit führen (vgl. 1Kor 11,19; Gal 5,20). Das gr. Wort für »verderblich« bedeutet eigentlich Verdammnis. Es wird in diesem Brief sechsmal verwendet und spricht stets von endgültiger Verdammung (V. 1-3; 3,7.16). Deshalb ist es so tragisch, wenn eine Gemeinde im Namen der Liebe und Einheit unbiblische Lehren und Vorstellungen duldet und diese Toleranz zur Tugend erhebt (s. 2Th 3,14; 1Tim 4,1-5; Tit 3,9-11). **den Herrn ... verleugnen.** Dieser Ausdruck offenbart, wie fürchtbar das Verbrechen und die Schuld dieser falschen Lehrer ist. Dies unübliche Wort für »Herr« kommt im NT zehnmal vor und bezeichnet jemanden mit höchster (menschlicher oder göttlicher) Autorität. Petrus warnt hier davor, dass falsche Propheten die souveräne Herrschaft Jesu Christi leugnen. Zwar können ihre Irrlehren noch umfassender sein und auch Lehren ablehnen wie die jungfräuliche Geburt, die Gottheit, die leibhaftige Auferstehung und die Wiederkunft Christi, doch der grundlegende Irrtum dieser falschen Lehrer besteht darin, dass sie ihr Leben nicht der Herrschaft Christi unterwerfen. Alle falschen Religionen haben eine irrige Christologie. **der sie erkauf hat.** Die Begriffe, die Petrus hier verwendet, beruhen mehr auf Analogie als auf Theologie und sprechen von einem menschlichen Herrn, der einem Haushalt vorsteht. Dieser Herr hat Sklaven gekauft und die Sklaven schulden dem Herrn als ihrem Oberhaupt Treue (eine atl. Parallele findet sich in 5Mo 32,5.6, wo es heißt, dass Gott Israel erkauf hat, obwohl das Volk ihn verwarf). Lehnmäßig gesehen beschreibt diese Analogie die Verantwortung, sich Gott zu unterwerfen, was die falschen Lehrer verweigerten. Darüber

hinaus behaupteten sie wahrscheinlich, sie seien Christen, was ja bedeutete, dass der Herr sie tatsächlich und persönlich erkauf habe. Petrus verspottet eine solche Behauptung mit einem gewissen Sarkasmus, indem er ihre künftige Verdammung beschreibt. Der Abschnitt stellt also heraus, welch verdorbenen Charakter die falschen Lehrer haben, die sich auf Christus berufen, aber seine Herrschaft über ihr Leben verleugnen. **schnelles Verderben.** Das bezeichnet entweder den körperlichen Tod oder das Gericht bei der Wiederkunft Christi (Spr 29,1; 2Th 1,7-10).

2,2 viele werden ihren verderblichen Wegen nachfolgen. Viele Menschen werden sich als Christen bekennen, aber die Herrschaft Christi über ihr Leben verleugnen und sich weigern, als gehorsame Knechte Christi und seines Wortes zu leben. Stattdessen werden sie den Lüsten des Fleisches, der Welt und des Teufels nachgehen. Solche Namenschristen werden beim Gericht tragischerweise vom Herrn als Heuchler verdammt werden (Mt 7,21-23; vgl. Jud 4,7). Die Herrschaft Christi zu verleugnen, während man behauptet, ein Gläubiger zu sein, infiziert andere mit diesem verderblichen Übel und bringt das Evangelium in Verfall. **wird der Weg der Wahrheit verlästert.** Die Welt verhört und verspottet das Evangelium Jesu Christi wegen dieser Namenschristen, die nicht dem Herrn folgen, auf den sie sich berufen, und die hier als Heuchler entlarvt werden.

2,3 aus Habsucht. D.h. aus unbeherrschtem Habenwollen. Petrus hatte festgestellt, dass die falschen Lehrer nicht von Wahrheitsliebe motiviert waren, sondern von Geldliebe (s. V. 14). Mit ihren Lügen beuteten sie die Menschen aus. **das Gericht über sie ist längst vorbereitet.** Oder »... bleibt nicht aus«. Das Prinzip, dass Gott falsche Lehrer verdammt wird, wurde in der ewigen Vergangenheit beschlossen, im AT oftmals wiederholt und »bleibt nicht aus« in dem Sinne, dass es nicht zufällig oder unwirksam geworden ist. Es ist immer noch gültig und wird eintreffen (s. Jud 4). **ihr Verderben schlummert nicht.** Petrus personifiziert das Verderben wie einen Henker, der völlig wach, aufmerksam und handlungsbereit ist. Weil Gott in seinem Wesen ein Gott der Wahrheit ist, wird er alle Lügner und Verführer richten (vgl. Spr 6,19; 19,5.9; Jes 9,14; 28,15.22; Jer 9,2.4; 14,14; 23,25.26; Offb 21,8.27).

2,4 wenn. Eine bessere Übersetzung ist »weil«, denn es besteht keinerlei Zweifel an der Geschichte des Gerichts, die Petrus im Folgenden nacherzählt. Die Verse 4-10 sind ein einziger langer Satz, wobei die Schlussfolgerung auf die Konstruktion mit »wenn« (bzw. »weil«) in V. 9 beginnt. Damit niemand meint, Gott sei zu liebevoll und barmherzig, als dass er die bösen Irrlehrer und ihre verführten Anhänger richten würde, führt Petrus drei aussagekräftige Beispiele für bereits vollzogene Gerichte Gottes über böse Menschen an. Diese Illustrationen sind die Präzedenzfälle für das künftige Endgericht, das über Lügner und Verführer verhängt ist. Obwohl Gott kein Gefallen am Tod des Bösen hat (Hes 33,11), muss er Böses richten, weil seine Heiligkeit das erfordert (2Th 1,7-9). **die Engel ... die gesündigt hatten.** Judas 6 bezeichnet sie als »die Engel, die ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrten«, d.h. sie nahmen Wohnung in Menschen, die sexueller Ausschweifung mit Frauen nachgingen. Offenbar bezieht sich das auf die gefallenen Engel von 1Mo 6 (»Söhne Gottes«) vor der Sintflut (V. 5; 1Mo 6,1-3), als sie ihren normalen Zustand verließen und Frauen nachhuren, (V. 6.). S. *Anm. zu 1Mo 6,1.2; Jud 6*. **in den Abgrund warf.** Petrus entlehnt ein Wort für die Hölle (der »Abgrund«), das der gr. Mythologie entstammt: *tartarus*. Die Griechen lehrten, der *tartarus* sei ein Ort niedriger als

aufzubewahren, ⁵ und wenn er die alte Welt nicht verschonte, sondern [nur] Noah, den Verkündiger der Gerechtigkeit, als Achten bewahrte, als er die Sintflut über die Welt der Gottlosen brachte, ⁶ und auch die Städte Sodom und Gomorra einäscherte und so zum Untergang verurteilte, womit er sie künftigen Gottlosen zum warnenden Beispiel setzte, ⁷ während er den gerechten Lot herausrettete, der durch den zügellosen Lebenswandel der Frevler geplagt worden war ⁸ (denn dadurch, daß er es mit ansehen und mit anhören mußte, quälte der Gerechte, der unter ihnen wohnte, Tag für Tag seine gerechte Seele mit ihren gesetzlosen Werken), ⁹ so weiß der Herr die Gottesfürchtigen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber zur Bestrafung aufzubewahren für den Tag des Gerichts.

5 Hebr 11,7; 1Pt 3,20; 1Mo 6,7-8
6 Sodom 1Mo 19,24; Beispiel 5Mo 29,22-23; Jes 13,19; Hes 16,49
7 1Mo 19,12-23
8 Ps 119,53; Hes 9,4
9 erretten Ps 34,20; Dan 3,17-18; Gerichts 1Pt 1,5; Jud 14-15
10 unr. Lust 1Kor 8,7; Eph 5,5-6; Hebr 13,4; verachten Jud 8.10
11 größer Ps 103,20; vorbringen Jud 9; Sach 3,1-2

Das vermessene, frevlerische Verhalten der Verführer

Jud 8-19; 2Tim 3,1-9.13; Tit 1,10-16

¹⁰ Das gilt besonders für die, welche in unreiner Lust dem Fleisch nachlaufen und die Herrschergewalt verachten. Verwegen und frech, wie sie sind, fürchten sie sich nicht, Mächte zu lästern, ¹¹ wo doch Engel, die an Stärke und Macht größer sind, kein lästerndes Urteil gegen sie bei dem Herrn vorbringen.

¹² Diese aber, wie unvernünftige Tiere von Natur zum Fang und Verderben geboren, lästern über das, was sie nicht verstehen, und werden in ihrer Verdorbenheit völlig zugrunde gerichtet werden,

12 Verderb. Röm 9,22; Jer 12,3; verstehen vgl. Hi 42,3; Jes 40,21-22

der Hades und den allerübelsten Menschen, Göttern und Dämonen vorbehalten. Die Juden beschrieben später mit diesem Wort den Platz, an den die gefallenen Engel verbannt wurden. Für die Juden bedeutete das die unterste Hölle, den tiefsten Abgrund, den schrecklichsten Ort der Qual und des ewigen Leidens. Jesus ging im Geist an diesen Ort, als sein Leib im Grab war, und verkündete während der Zeit zwischen seinem Tod und seiner Auferstehung den Triumph über die Dämonen (s. *Anm. zu Kol 2,14; 1Pt 3,18,19*). **Fesseln der Finsternis.** Die Dämonen fürchteten sich, dorthin zu gelangen, und baten Jesus, sie nicht dorthin zu schicken (vgl. Mt 8,29; Lk 8,31). Nicht alle Dämonen sind gebunden. Viele durchstreifen die Himmel und die Erde (vgl. Offb 12,7-9). Manche sind zeitweilig gebunden (s. *Anm. zu Offb 9,1-12*). Die Dämonen, um die es hier geht, waren wegen ihrer Sünde aus 1Mo 6 dauerhaft in der Finsternis gebunden. **zum Gericht aufzubewahren.** Diese dauerhaft gebundenen Dämonen sind wie Strafgefangene, die im Kerker auf ihre endgültige Verurteilung warten. Der Tartarus ist in dem Sinne nur vorübergehend, da am Tag des Gerichts die dort festgehaltenen bösen Engel letztendlich in den Feuersee geworfen werden (Offb 20,10).

2,5 die alte Welt nicht verschonte. Das zweite Beispiel, das als Präzedenzfall für Gottes künftiges Gericht über die falschen Lehrer dient, ist das Gericht über die alte Welt durch die weltweite Sintflut (vgl. 1Mo 6-8). Die Menschheit wurde bei diesem Gericht auf acht Seelen reduziert (vgl. 1Pt 3,20). **den Verkündiger der Gerechtigkeit.** S. 1Mo 6,9; 7,1. Noahs Leben verkündete Gerechtigkeit, während er die Menschen aufrief, Buße zu tun und dem Gericht der Sintflut zu entgehen.

2,6 Sodom und Gomorra. Der dritte Präzedenzfall für ein künftiges göttliches Gericht über die Gottlosen ist die völlige Vernichtung von Sodom und Gomorra und der anderen, kleineren Städte in ihrer Umgebung (vgl. 1Mo 13; 18,16-33; 19,1-38; 5Mo 29,22). Dieses Gericht vernichtete durch Einäscherung jeden Menschen in diesem Gebiet. S. *Anm. zu Jud 7*. **zum warnenden Beispiel.** D.h. als Muster oder Präzedenzfall. Gott machte allen künftigen Generationen unmissverständlich klar, dass Sündhaftigkeit Gericht nach sich zieht.

2,7,8 den gerechten Lot herausrettete. Wie alle Erretteten war Lot gerecht aufgrund seines Glaubens an den wahren Gott. Die Gerechtigkeit wurde ihm aus Gnade durch Glauben zugerechnet, genau wie bei Abraham (1Mo 15,6; Röm 4,3.11.22.23). Lot war von geistlicher Schwäche geprägt (1Mo 19,6), wie z.B. von Unmoral (1Mo 19,8) und Trunkenheit (1Mo 19,33-35). Sein Herz hing an Sodom (1Mo 19,16), doch hasste er die Sünden dieser Kultur und versuchte eifrig, die Engel Gottes vor Schaden zu bewahren. Er gehorchte dem Herrn, als er nicht nach Sodom zurückschaute (1Mo 19). Bei beiden Beispielen für Gottes umfassendes Gericht über alle lebenden Menschen (einmal über die ganze Erde und einmal in der ganzen Ebene südlich des Toten Meeres) stellt Petrus heraus, dass Gott die Seinen rettete (V. 5; vgl. V. 9). Das gr. Wort für »geplagt« bedeutet, dass es Lot zutiefst betrübt und gequält hat, das unmoralische, frevelhafte Verhalten der Bewohner von Sodom und Gomorra miterleben. Leider ist es heute üblich, dass Gläubige nicht mehr schockiert sind über die grassierende Sünde in ihrer Gesellschaft.

2,9 die Gottesfürchtigen aus der Versuchung zu erretten. Das gr. Wort für »Versuchung« kann so viel bedeuten wie »ein Angriff mit zerstörerischer Absicht« (vgl. Mk 8,11; Lk 4,12; 22,28; Apg 20,29; Offb 3,10) und beschreibt ein heftiges Gericht Gottes. Gottes Plan verläuft nach dem Muster, dass er die Gottesfürchtigen rettet, bevor sein Gericht über die Gottlosen ergeht. **die Ungerechten ... aufzubewahren.** Die Bösen werden festgehalten wie Strafgefangene, die auf das Urteil warten, welches sie in ihr ewiges Gefängnis verbannen wird (vgl. V. 4). Das endgültige Gericht über die Gottlosen ist das sogenannte »Gericht am großen weißen Thron« (Offb 20,11-15), bei dem alle Gottlosen aller Zeiten auferweckt, verurteilt und in den Feuersee geworfen werden.

2,10 dem Fleisch nachlaufen. Vgl. Jud 6. Die falschen Lehrer aus Petrus' Zeit waren, wie die gottlosen Zeitgenossen Noahs und Lots, versklavt unter die verdorbenen Begierden des Fleisches. **Herrschergewalt verachten.** Das Wort »Herrschergewalt« stammt vom selben gr. Begriff wie das Wort »Herr« (V. 1). Die Irrlehrer identifizierten sich äußerlich mit Christus, doch unterwarfen sie ihren Lebenswandel nicht ihm als Herrn. Dieser Vers betont die beiden Hauptmerkmale von falschen Lehrern: 1.) Begierden und 2.) Überheblichkeit. **Verwegen und frech.** »Verwegen« bedeutet trotzig, dreist und provokativ. »Frech« oder »eigenmächtig« bedeutet starrsinnig und zum eigenen Weg entschlossen. **Mächte zu lästern.** Vgl. Jud 8. Lästern heißt spotten oder verhöhnen. »Mächte« bezieht sich auf Engel, in diesem Fall wahrscheinlich auf gefallene Engel. Die gefallenen Engel existieren in der jenseitigen Welt auf einer Ebene, deren Würde und überragende Qualität die der Menschen übersteigt (Eph 6,12). Den Wesen, die jenseits der Zeit leben, gebührt eine gewisse Ehre. Folglich darf man nicht leichtfertig über Satan und seine Engel reden. Möglicherweise versuchten diese Lehrer sogar, ihre bösen Lüste dadurch zu entschuldigen, dass sie auf die Engel in 1Mo 6 wiesen, die »ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrten« (Jud 6). Dass die falschen Lehrer über gefallene Engel lästerten, zeigt, wie überheblich und jeder Autorität gegenüber abgeneigt sie waren

2,11 Engel, die an Stärke und Macht größer sind. Das bezieht sich auf die heiligen Engel, die mächtigen Täter des Willens Gottes. **das Urteil gegen sie ... vorbringen.** Im Gegensatz zu den falschen Lehrern, die höhere Mächte provozieren, verehren die heiligen Engel ihren Herrn so sehr, dass sie keinerlei Autorität beleidigen. Sogar der Erzengel Michael erkannte die große Macht Satans an und weigerte sich, schlecht über ihn zu sprechen (s. *Anm. zu Jud 8,9*) und rief stattdessen den Herrn an, dies zu tun (s. *Anm. zu Sach 3,2*). Kein Gläubiger sollte so dummdreist sein und übernatürliche Mächte, insbesondere Satan, beleidigen oder befehlen zu wollen.

2,12 wie unvernünftige Tiere von Natur. Vgl. Jud 10. Die falschen Lehrer haben kein Gespür für die Macht und Gegenwart von Dämonen oder heiligen Engeln, sondern sind wie wilde Tiere: aufässig, unverschämt und überheblich. Sie mischen sich in die jenseitige Welt ein und fluchen gegen Personen und Dinge, die sie nicht verstehen. **völlig zugrunde gerichtet.** Da sie wie wilde Tiere »zum Fang und Verderben geboren« sind, werden die falschen Lehrer wie Bestien getötet werden.

¹³ indem sie so den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen. Sie halten die Schwelgerei bei Tage für ihr Vergnügen; als Schmutz- und Schandflecken tun sie groß mit ihren Betrügereien, wenn sie mit euch zusammen schmausen. ¹⁴ Dabei haben sie Augen voller Ehebruch; sie hören nie auf zu sündigen und locken die unbefestigten Seelen an sich; sie haben ein Herz, das geübt ist in Habsucht, und sind Kinder des Fluchs.

¹⁵ Weil sie den richtigen Weg verlassen haben, sind sie in die Irre gegangen und sind dem Weg Bileams, des Sohnes Beors, gefolgt, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte; ¹⁶ aber er bekam eine Zurechtweisung für seinen Frevel: das stumme Lasttier redete mit Menschenstimme und wehrte der Torheit des Propheten.

¹³ Lohn Röm 1,27; Gal 6,7; Schwelg. Jud 12 14 *Ehebr.* Mt 5,28; Hebr 13,4; Spr 6,25; *locken* Röm 16,18; Spr 1,10; 16,29; *Kinder Eph* 2,3 ¹⁵ *Weg* Mt 7,14; Spr 4,25-27; *Bileams* 4Mo 22,12,18 ¹⁶ 4Mo 22,28-30 ¹⁷ *Wolken* Jud 12; Spr 25,14; *Finsternis* Mt 8,12; *Apog* 13,11; Jud 13 ¹⁸ *leeren* Offb 2,14 ¹⁹ Joh 8,34; Röm 6,16 ²⁰ *Erkennt.* 1Tim 2,4; *entflohen* 1,3-4; *schlimmer* Lk 11,26; Hebr 6,4-6

¹⁷ Diese Leute sind Brunnen ohne Wasser, Wolken, vom Sturmwind getrieben, und ihnen ist das Dunkel der Finsternis aufbehalten in Ewigkeit.

¹⁸ Denn mit hochfahrenden, leeren Reden locken sie durch ausschweifende fleischliche Lüste diejenigen an, die doch in Wirklichkeit hinweggeflohen waren von denen, die in die Irre gehen.

¹⁹ Dabei verheißen sie ihnen Freiheit, obgleich sie doch selbst Sklaven des Verderbens sind; denn wovon jemand überwunden ist, dessen Sklave ist er auch geworden.

²⁰ Denn wenn sie durch die Erkenntnis des Herrn und Retters Jesus Christus den Befleckungen der Welt entflohen sind, aber wieder darin verstrickt und überwunden werden, so ist der letzte Zustand für sie schlimmer als der erste. ²¹ Denn es

Falsche Lehrer können nicht über ihren eigenen Instinkt hinaus gelangen und werden daher an der Torheit ihrer Begierden zugrunde gehen.

2,13 den Lohn der Ungerechtigkeit. Unmoral und überhebliche Kühnheit werden sich letzten Endes nicht bezahlt machen, sondern nur rauben und vernichten. **Schwelgerei bei Tage.** Das Sündigen bei Tage ohne den Deckmantel der Dunkelheit war in der römischen Gesellschaft ein Zeichen für niedrigste Verkommenheit (vgl. 1Th 5,7). Doch diese falschen Lehrer sind derart von Begierde und Rebellion verzehrt, dass sie nicht bis zum Abend warten können. Sie sind von ihren ungezügelten Leidenschaften versklavt. **Schmutz- und Schandflecken.** Vgl. Jud 10. D.h. Dreck und Narben. Sie verkörpern das Gegenteil des Charakters Christi (1Pt 1,19). Die Gemeinde sollte sein wie ihr Herr (Eph 5,27). **tun sie groß ... wenn sie mit euch zusammen schmausen.** Die falschen Lehrer gaben sich als Lehrer der Wahrheit aus, während sie mit den Gläubigen beim Liebesmahl der Gemeinde saßen. Selbst auf solchen Veranstaltungen, die der Gemeinschaft unter Christen dienen sollten, verhielten sie sich überheblich und unmoralisch. Wenngleich sie versuchten, ihre Verdorbenheit mit religiösen Gesprächen zu übertünchen, waren sie unflätige Störungen bei diesen Gemeindeversammlungen (vgl. 2Joh 9-11; Jud 12).

2,14 Augen voller Ehebruch. Die falschen Lehrer hatten die sittliche Beherrschung in solchem Maße verloren, dass sie keine Frau anschauen konnten, ohne sie als potentielle Ehebrecherin zu sehen (vgl. Mt 5,28). Sie waren unbeherrschbar von Begierden getrieben und kamen von ihren Sünden niemals zur Ruhe. **locken die unbefestigten Seelen an sich.** Dieses Bild stammt aus der Fischerei und kommt bereits in V. 8 vor. »Locken« heißt, mit einem Köder fangen. Falsche Lehrer können keine Gläubigen fangen, die gefestigt im Wort Gottes sind, aber die Schwachen, Ungefestigten und Neubekehrten sind leichte Beute für sie (s. 3,16; vgl. Eph 4,14; 1Joh 2,13). **ein Herz, das geübt ist in Habsucht.** Das Wort »geübt« bezeichnete oft das Training der Sportler. Die falschen Lehrer haben ihr Denken trainiert, vorbereitet und ausgerüstet, um sich auf nichts anderes zu konzentrieren als auf die verbotenen Dinge, nach denen ihre Leidenschaft giert. Sie sind Meister in der Kunst, die eigenen Lüste zu befriedigen. **Kinder des Fluchs.** Dieser Hebraismus beschreibt, dass der Fluch der Sünde in ihrem Leben dominiert und besagt somit, dass sie wegen ihrer himmelschreienden Boshaftigkeit zur Hölle verdammt sind. Vgl. Gal 3,10.13; Eph 2,1-3; 1Pt 1,14.

2,15 den richtigen Weg verlassen haben. Der »richtige Weg« ist ein atl. Bild für Gehorsam gegenüber Gott (vgl. Apog 13,10). **Bileams.** Vgl. Jud 11. Bileam dient als Beispiel solcher falschen Propheten. Er war ein kompromissbereiter atl. Prophet, der für jeden käuflich war, der ihn bezahlte. Er zog Wohlstand und Popularität vor und verwarf dafür die Treue und den Gehorsam gegenüber Gott (4Mo 22-24). Mittels eines sprechenden Esels hielt Gott ihn davon ab, Israel zu verfluchen (V. 16; vgl. 4Mo 22,21-35).

2,17 Brunnen ohne Wasser. In diesem Vers verwendet Petrus zwei poetische Stiltypen (»Brunnen« und »Wolken«), die im Orient kostbare Raritäten sind. Ein Brunnen ohne Wasser wäre in einer heißen und tro-

ckenen Gegend eine große Enttäuschung. In gleicher Weise täuschen falsche Lehrer geistliches Wasser vor, um die durstige Seele zu laben, doch in Wirklichkeit haben sie nichts zu bieten. **Wolken, vom Sturmwind getrieben.** Wenn Wolken aufziehen, verheißt das Regen, doch manchmal bläst ein Sturm die Wolken fort, sodass das Land weiterhin heiß und trocken bleibt. Die falschen Lehrer erwecken womöglich den Anschein, geistliche Erfrischung zu bringen, was sich aber nur als leeres Geplapper ohne Gehalt erweist (vgl. Jud 12). **das Dunkel der Finsternis.** D.h. die Hölle (vgl. Mt 8,12; Jud 13.)

2,18 hochfahrenden, leeren Reden. Vgl. Jud 16. Das ist ein hochtrabender leerer Wortschwall. Die falschen Lehrer verführen die Schwachen mit schön klingenden Worten, die Gelehrsamkeit oder tiefe geistliche Einsicht vortäuschen und vielleicht sogar für direkte Offenbarungen von Gott gehalten werden können. Womöglich widersprechen sie den einfachen historischen Tatsachen und Lehren der Bibel, da die Irrlehrer diese oft nicht befriedigend erklären können, weil ihnen die entsprechende Übung und die geistliche Weisheit fehlt (vgl. 1Kor 2,14). In Wirklichkeit sagen sie nichts wirklich Gelehrtes, Geistliches oder Göttliches. **locken sie durch ausschweifende fleischliche Lüste.** Trotz des ganzen leeren Geschwätzes verlocken die falschen Lehrer andere zu ihren Philosophien, indem sie auf eine niedrigere Ebene der Menschen abzielen. Sie gewinnen nicht Menschen durch die Wahrheit, sondern sie benutzen Verführungskünste. Ihre Art von Religion ist so konzipiert, dass die Menschen diese annehmen und gleichzeitig weiter ihren fleischlichen Lüsten und Trieben nachgehen können. Möglicherweise meint Petrus damit auch, dass die falschen Lehrer insbesondere versuchen, Frauen durch sinnliche Methoden zu verführen. **in Wirklichkeit hinweggeflohen waren ... in die Irre.** Die bevorzugte Übersetzung ist: »kaum entflohen« oder »versuchen, zu entfliehen«. Das ist keine Beschreibung von Erretteten, sondern von Menschen, die verwundbar sind, weil sie hochgradig Schuld und Sorgen aufgehäuft haben – Menschen mit zerbrochenen Ehen, Vereinsamte, die die Konsequenzen der Sünde leid sind und einen Neubeginn suchen und dabei auch Religion oder Hilfe von Gott in Erwägung ziehen. Für die falschen Lehrer sind das die passenden Kandidaten, die sie ausbeuten können.

2,19 verheißen sie ihnen Freiheit. Falsche Lehrer verheißen denen, die versuchen, den Kämpfen des Lebens »zu entfliehen«, gerade die Freiheit, die sie suchen. **Sklaven des Verderbens.** Die falschen Lehrer können nicht die Freiheit geben, die sie versprechen, denn sie selber sind versklavt unter dasselbe Verderben, dem diese Leute entkommen wollen. **überwunden ... Sklave.** Wer sich, um Freiheit zu erlangen, in die Hände eines Irrelhrers begibt, der selber gefangen ist, wird ebenfalls gefangen. Allen Anhängern von Irrlehrern steht die Gefangenschaft zum Verderben bevor.

2,20 den Befleckungen der Welt entflohen. Das Wort »Befleckungen« vermittelt den Gedanken an Fäulnis oder giftige Dämpfe. Sittlich gesehen verbreitet die Welt einen Dunst tödlichen Einflusses. Petrus sagt, dass diese Irrlehrer und ihre Anhänger irgendwann einmal der moralischen Unreinheit des Weltsystems entfliehen wollten und Reli-

wäre für sie besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, als daß sie, nachdem sie ihn erkannt haben, wieder umkehren, hinweg von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot. ²² Doch es ist ihnen ergangen nach dem wahren Sprichwort: »Der Hund kehrt wieder um zu dem, was er erbrochen hat, und die gewaschene Sau zum Wälzen im Schlamm.«

Das kommende Gericht und die Heilsabsichten Gottes in der Gnadenzeit

3 Geliebte, dies ist nun schon der zweite Brief, den ich euch schreibe, um durch Erinnerung eure lautere Gesinnung aufzuwecken, ² damit

giosität, ja sogar Jesus Christus suchten (nicht nach seinen Bedingungen, sondern nach ihren eigenen; s. *Anm. zu V. 1*). Doch diese falschen Lehrer haben sich niemals wirklich zu Christus bekehrt. Sie hörten das wahre Evangelium und waren nahe dran, doch dann verwarfen sie den Christus dieses Evangeliums. Das ist Abfall, genau wie bei den Menschen, um die es in Hebr 10,26.27 geht. Ihr Ende ist weitaus schlimmer als ihr erster Zustand (zu Beispielen für Abfall s. Lk 11,24-26; 12,47.48; 1Kor 10,1-12; Hebr 3,12-18; 6,6; 10,26; 38ff; 1Joh 2,19; Jud 4-6).

2,21 umkehren, hinweg von dem ... heiligen Gebot. Dieser Vers beschreibt die Verkommenheit und den Abfall der falschen Lehrer. Sie bekannten, das Christsein (den Weg der Gerechtigkeit; vgl. Mt 21,32) erfahren zu haben, und sie hatten sogar Zugang zu den wahren Lehren der Bibel. Doch mit ihrem Leben zeigten sie, dass sie sich letztendlich entschlossen hatten, Christus zu verwerfen (vgl. Hebr 10,26-31). Solche falschen Lehrer, die Petrus hier beschrieb, entstehen nicht außerhalb der Christenheit. Sie gehen stets aus der Gemeinde hervor, sind halb drinnen und halb draußen; doch schließlich verwerfen sie die Wahrheit und versuchen, bei ihrem Streben nach Selbsterfüllung auch andere mitzuziehen.

2,22 Hund ... Sau. Zwei anschauliche Vergleiche für einen Abgefallenen. Der erste stammt aus Spr 26,11; der zweite wurde hier von Petrus eingeführt.

3,1 Geliebte. Petrus' Einstellung gegenüber den Lesern seines Briefes zeigt, dass er sich wie ein Hirte um sie sorgte (vgl. 1Pt 5,1-4). **der zweite Brief.** D.h. der zweite nach dem 1. Petrusbrief (s. Einleitung). **eure lautere Gesinnung.** Dieses Lob zeigt, dass Petrus seine Leser für echte Christen hielt. »Lauter« bedeutet unverschmutzt, ungetrüb von den verführerischen Einflüssen der Welt, des Fleisches und des Teufels. Wie sehr unterschieden sich die wahren Gläubigen doch von den verdorbenen, abgefallenen Irrlehrern (2,10-22)! Petrus versuchte seinen Lesern die Wahrheit einzuschärfen, die sie bereits kannten, damit sie mit ihrem geheiligten Denken und ihrer geistlichen Unterscheidungsfähigkeit imstande wären, die Irrlehrer zu entlarven und zurückzuweisen.

3,2 heiligen Propheten. Hier geht es um die Propheten des AT, die im Gegensatz zu den unheiligen falschen Lehrern heilig waren. Das Wort Gottes wurde von diesen Propheten aufgeschrieben (s. *Anm. zu 1,19-21*). Insbesondere warnten diese Propheten vor dem kommenden Gericht (z.B. Ps 50,1-4; Jes 13,10-13; 24,19-23; Mi 1,4; Mal 3,19.20) und sogar vor dem Kommen des Herrn (Sach 14,1-9). **durch uns ... aufgetragen.** Petrus bezieht sich damit auf die Warnungen, die er und andere Apostel bezüglich des Gerichts geschrieben hatten (Jud 17). **die Apostel.** Die Apostel Christi (s. *Anm. zu Röm 1,1; Eph 4,11*) erwähnen in den 260 Kapiteln des NTs etwa 300-mal die Wiederkunft Christi. Die ntl. Offenbarung über Christi Sammlung der Seinen, die Warnungen vor den irdischen Gerichten, die Informationen über die Aufrichtung seines Reiches und die Lehren über Gottes Einsetzung ewiger Gerechtigkeit liefern den unbestreitbaren Beweis für Christi Wiederkunft und für das Gericht über die Gottlosen.

3,3 vor allem das erkennen. »Vor allem« (wörtl. »zuerst«) bedeutet »das Wichtigste«, und nicht das Erste in der Reihenfolge. Petrus will in diesem Abschnitt des Briefes vor allem die Christen vor der Art und Weise warnen, wie die falschen Lehrer versuchen werden, dieses Gericht zu leugnen und den Gläubigen ihre Hoffnung zu rauben.

21 Lk 12,48; Hebr 2,3-4
22 Hund Spr 26,11
1 Geliebte V. 17; Röm 11,28; Kol 3,12; 4,14; Erinnerung 1,12-15
2 gedenkt Lk 24,6; Ps 143,5; voraus. 1,19; aufgetragen 1Kor 11,23; 1Th 2,13; 4,2; Jud 17
3 1Tim 4,1; 2Tim 3,1-5
4 Mt 24,48-51; Jes 5,18-19; Hes 12,22-23
5 1Mo 1,1; 1,6-10; Himmel Hebr 11,3; Ps 33,6; Erde Ps 24,1-2

ihr an die Worte gedenkt, die von den heiligen Propheten vorausgesagt worden sind, und dessen, was euch der Herr und Retter durch uns, die Apostel, aufgetragen hat. ³ Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, daß am Ende der Tage Spötter kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln ⁴ und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Wiederkunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es von Anfang der Schöpfung an gewesen ist!

⁵ Dabei übersehen sie aber absichtlich, daß es schon vorzeiten Himmel gab und eine Erde aus dem Wasser heraus [entstanden ist] und inmitten der Wasser bestanden hat durch das Wort Gottes;

Spötter kommen werden. Irrlehrer bestreiten die Wiederkunft Christi und überschütten jede Lehre der Schrift mit ihrem Spott (vgl. Jes 5,19; Jud 18). **am Ende der Tage.** Dieser Ausdruck bezieht sich auf den gesamten Zeitabschnitt vom ersten Kommen des Messias bis zu seiner Wiederkunft (vgl. Apg 2,17; Gal 4,4; 2Tim 3,1; Hebr 1,2; 1Pt 1,20; 1Joh 2,18.19; Jak 5,3; Jud 18). Dies ganze Zeitalter wird geprägt sein von Saboteuren, die gegen die christliche Wahrheit und insbesondere gegen die Hoffnung der Wiederkunft Christi kämpfen. **nach ihren eigenen Lüsten wandeln.** »Wandeln« spricht vom Verhalten und der Ausrichtung der Lebensweise. Petrus schreibt hier wieder über die Lebensweise der falschen Lehrer, die von sexuellen Begierden charakterisiert war (vgl. 2,2.10.13.14.18), und besiegelt seine Warnung damit endgültig. Solche Irrlehrer, die weder Gott noch die Wahrheit kennen, haben nichts, womit sie ihre Begierden zügeln könnten. Insbesondere verhöhnen sie die Wiederkunft Christi, weil sie ihren unreinen sexuellen Vergnügungen nachgehen wollen, ohne die Konsequenzen zu tragen und ohne die Rache Gottes zu erleiden. Sie wollen eine Eschatologie lehren, die zu ihrer Lebensweise passt (vgl. 1Joh 2,28.29; 3,2.3).

3,4 Wo ist die Verheißung seiner Wiederkunft? In ihrer Anfangszeit glaubte die Gemeinde, dass Jesu Wiederkunft unmittelbar bevorstünde (vgl. 1Kor 15,51; 1Th 1,10; 2,19; 4,15-18; 5,1.2). Diese Spötter argumentierten emotional gegen die Naherwartung, anstatt einen biblischen Beleg vorzubringen. Ihr Argument zielte darauf ab, die Naherwartung lächerlich zu machen und die Gläubigen zu enttäuschen. **die Väter.** Das sind die Patriarchen des AT: Abraham, Isaak und Jakob (vgl. Röm 9,5; Hebr 1,1). **bleibt alles so, wie es von Anfang.** Dieses Argument gegen die Wiederkunft Christi basiert auf dem sogenannten Uniformitarismus. Diese Theorie besagt, dass alle natürlichen Vorgänge seit Anbeginn der Erde in unveränderter Weise ablaufen. Die Irrlehrer gingen außerdem davon aus, dass Gott nicht in das Geschehen auf der Erde eingreife. Im Endeffekt lehrten sie: »Es wird kein umfassendes, katastrophales Gericht am Ende der Weltgeschichte geben, denn so etwas gibt es im Universum nicht. Ein derartiges Gericht ist noch nie vorgekommen, und weshalb sollten wir ein solches in der Zukunft erwarten? Vielmehr funktioniert das Universum in allem völlig stabil, geschlossen, feststehend und wird gelenkt von den unveränderlichen Regeln und Prinzipien der Evolution. In der Vergangenheit ist keine weltweite Katastrophe geschehen, und daher wird es auch in der Zukunft so etwas niemals geben. Gott wird nicht eingreifen oder die Erde heimsuchen und es wird keinerlei übernatürliches Gericht über die Menschheit stattfinden.«

3,5 übersehen sie aber absichtlich. In ihrem Bestreben, die Lehre vom Gericht Gottes zu umgehen, ignorieren die Irrlehrer vorsätzlich die beiden bisherigen überaus deutlich die ganze Welt bzw. die gesamte Erde umfassenden Ereignisse: die Schöpfung und die Sintflut. **vorzeiten Himmel gab ... durch das Wort Gottes.** Bei der Schöpfung griff Gott in das Nichts ein und rief das Universum ins Dasein, und zwar nicht durch Uniformitarismus, sondern durch eine spontane, explosionsartige, direkte Schöpfung innerhalb von 6 Tagen. Nichts in der Schöpfung hat einen konstanten, uniformen Evolutionsprozess durchlaufen. In 6 Tagen à 24 Stunden wurde das gesamte Universum geschaffen, und zwar in voller Ausprägung und Vollständigkeit (s. *Anm. zu 1Mo 1; 2*). **eine Erde aus dem Wasser ... inmitten der Wasser.** Die bewohnbare Erde

⁶ und daß durch diese [Wasser] die damalige Erde infolge einer Wasserflut zugrunde ging. ⁷ Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden durch dasselbe Wort aufgespart und für das Feuer bewahrt bis zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.

⁸ Dieses eine aber sollt ihr nicht übersehen, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre,

⁶ 1Mo 7,17-24
⁷ Gerichts Mt 24,35; Ps 102,26-27; Jes 51,6; Verderbens 2Th 1,8
⁸ Ps 90,4
⁹ zögert Hebr 10,37; Hab 2,3; langmütig 1Kor 13,4; Ps 86,15; Jon 4,2; Buße Röm 2,4; Hes 18,23

und tausend Jahre wie ein Tag! ⁹ Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, daß jemand verlorengehe, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe.

¹⁰ Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein

¹⁰ Dieb Mt 24,43; 1Th 5,2; Himmel V. 7; Offb 20,11

wurde zwischen zwei Wassermassen gebildet. Im ersten Teil der Schöpfungswoche sammelte Gott die oberen Wasser in einem Firmament, das die ganze Erde umspannte, und die unteren Wasser in unterirdischen Reservoirs und in Flüssen, Seen und Ozeanen. S. *Anm. zu 1Mo 1,2-9*.

3,6 durch diese. Da Gott die oberen und unteren Wasservorräte mitschuf, integrierte er somit das Instrument zur Vernichtung der Menschheit in die Schöpfung. **die damalige Erde.** Das bezieht sich auf die vorsintflutliche Weltordnung. Zu dieser Welt gehörten geophysikalische Strukturen wie das Firmament am Himmel, die unterirdischen Wasserreservoirs und die Himmel in der Mitte dazwischen. Die vorsintflutliche Welt war geschützt vor den zerstörerischen UV-Strahlen der Sonne und es herrschte dort ein mildes Klima ohne Regen, Sturm und Wind. Daher lebten die Menschen in dieser Zeit wesentlich länger als heute (1Mo 5) und die Erde brachte wie ein Gewächshaus eine üppige Vegetation hervor. **infolge einer Wasserflut zugrunde ging.** Das zweite erdumfassende, von Gott verhängte Ereignis, das die Hypothese des Uniformitarismus widerlegt, ist die weltweite Sintflut, bei der die ganze Erde in den Fluten versank und somit die ursprüngliche Weltordnung aus den Fugen geriet. Aus 1Mo 7,11ff. geht hervor, dass das Wasser der Sintflut einen zweifachen Ursprung hatte: erstens brachen die unterirdischen Wasservorräte auf und es strömten Gas, Staub, Wasser und Luft hervor; anschließend kollabierte das Firmament-System, das von all diesen emporsteigenden Auswürfen erreicht wurde. Das oberhalb des Firmaments befindliche Wasser erhielt dadurch die nötigen Kondensationskerne, um jetzt abzuregnen, so dass es sich vollständig auf die Erde ergoss. Die Sintflut war ein derart katastrophisches Ereignis, dass alle Erdenbewohner dabei untergingen, mit Ausnahme von acht Menschen und einigen Vertretern jeder Tierart (s. *Anm. zu 1Mo 7,11-24*). Diese beiden weltumspannenden Ereignisse machen eindeutig klar, dass die Welt sich nicht in einem uniformitarischen Prozess befindet.

3,7 Die jetzigen. Seit der Sintflut lebt die Menschheit in der zweiten Weltordnung. Einer der offensichtlichen Unterschiede zwischen den beiden Weltordnungen ist, dass die Menschen nicht mehr 900 Jahre alt werden, wie es vor der Sintflut üblich war, sondern nur noch etwa 70. Und Petrus stellt heraus, dass es eine dritte Form der Himmel und der Erde geben wird, die noch zukünftig ist und die nach einer weiteren kataklysmischen Umwälzung in Erscheinung treten wird. **werden durch dasselbe Wort aufgespart.** Das gegenwärtige Weltsystem ist für das künftige Gericht aufbewahrt, das genauso durch das Wort Gottes geschehen wird, wie die Schöpfung und die Sintflut. Gott wird auch dies Gericht ins Dasein rufen, durch das dann die gegenwärtige Weltordnung zerstört wird. **für das Feuer bewahrt.** Gott setzte den Regenbogen an den Himmel, um zu symbolisieren, dass er die Welt nie wieder durch Wasser vernichten wird (1Mo 9,13). In der Zukunft wird Gott die Himmel und die Erde durch Feuer zerstören (vgl. Jes 66,15; Dan 7,9,10; Mi 1,4; Mal 3,19; Mt 3,11,12; 2Th 1,7,8). Im jetzigen Universum sind die Himmel voller Sterne, Kometen und Asteroiden. Das Innere der Erde ist ebenfalls gefüllt mit einem brennenden, kochenden, zähflüssigen Feuersee, dessen Temperatur fast 7.000° C beträgt. Die Menschheit ist vom brennenden Erdkern nur durch eine gut 15 km dicke Kruste getrennt. Noch weitaus bedeutender ist, dass die ganze Schöpfung aufgrund ihrer atomaren Struktur eine potentielle Zeitbombe ist. So wie der Mensch aus Atomen zerstörerische Bomben herstellen kann, die eine Spur des Todes hinterlassen, so kann auch Gott das gesamte Universum durch eine Explosion atomarer Energie auflösen (s. *Anm. zu V. 10-12*). **bis zum Tag des Gerichts ... der gottlosen Menschen.** Die Erde erwartet den Tag des Gerichts und des Untergangs der Gottlosen. Die Gottesfürchtigen werden nicht auf der Erde sein, wenn Gott das Feuergericht herabrufft (vgl. 1Th 1,10; 5,9).

3,8 ein Tag ... ist wie tausend Jahre. Gott hat ein völlig anderes Zeitverständnis als der Mensch. Aus menschlicher Perspektive scheint Christi Wiederkunft sich lange hinauszuzögern (vgl. Ps 90,4). Doch von Gott her gesehen, wird sie nicht mehr lange auf sich warten lassen. Über diesen allgemeinen Hinweis hinaus kann das ein konkreter Hinweis darauf sein, dass tatsächlich ein Zeitraum von 1.000 Jahren vergehen wird, zwischen der ersten Phase des »Tages des Herrn« am Ende der Trübsalszeit (Offb 6,17) und der letzten Phase am Ende des Tausendjährigen Reiches, wenn der Herr den neuen Himmel und die neue Erde erschafft (s. *Anm. zu V. 10,13; Offb 20,1 – 21,1*).

3,9 zögert nicht. D.h. er kommt nicht zu spät, sondern wird pünktlich handeln (vgl. Gal 4,4; Tit 1,6; Hebr 6,18; 10,23,37; Offb 19,11). **er ist langmütig gegen uns.** »Uns« bezieht sich hier auf das errettete Volk Gottes. Gott wartet, bis sie errettet sind. Gott hat eine enorme Geduld, bevor er Gericht übt (vgl. V. 15; Joe 2,13; Lk 15,20; Röm 9,22; 1Pt 3,15). Gott erduldet endlose Lästerungen gegen seinen Namen sowie Rebellion, Mord und das fortwährende Brechen seines Gesetzes, während er geduldig wartet und sein Volk beruft und erlöst. Das Endgericht wird nicht hinausgezögert, weil Gott es etwa nicht ausführen könnte oder nachlässig wäre, sondern aufgrund seiner Geduld. **nicht will, dass jemand verloren gehe.** »Jemand« muss sich auf die von Gott Erwählten beziehen, die er berufen wird, um die Schar der Erlösten vollzählig zu machen, d.h. es bezieht sich auf das »uns«. Da es im gesamten Abschnitt um Gottes Gericht über die Bösen geht, dient seine Geduld nicht dazu, sie alle zu retten, sondern dazu, die Seinen anzunehmen. Es kann nicht sein, dass er wartet, bis alle errettet sind, da die Betonung hier darauf liegt, dass er die Welt und die Gottlosen vernichten wird. Die Menschen, die ins Verderben und in die Hölle kommen, gelangen dorthin, weil sie verdorben sind und nichts anderes verdient haben als die Hölle, und weil sie zu diesem Schicksal bestimmt sind. Der Weg zur Verdammnis ist der Weg eines unbußfertigen Herzens; der Weg eines Menschen, der die Person und das Werk Jesu Christi verwirft und an der Sünde festhält (vgl. Jes 55,1; Jer 13,17; Hes 18,32; Mt 11,28; 13,37; Lk 13,3; Joh 3,16; 8,21,24; 1Tim 2,3,4; Offb 22,17). **jedermann Raum zur Buße habe.** »Jedermann« (vgl. »uns« und »jemand« in diesem Vers) muss sich auf alle beziehen, die zum Volk Gottes gehören und die zu Christus kommen werden, um dieses Volk Gottes vollzählig zu machen. Die Wiederkunft Christi und das damit einhergehende Gericht lassen nicht auf sich warten, weil Gott in der Erfüllung seiner Verheißungen säumig wäre oder weil er noch mehr Gottlose richten wollte oder weil er angesichts der Gottlosigkeit machtlos wäre, sondern weil er geduldig ist und seinem Volk Zeit geben möchte, zur Buße zu kommen.

3,10 der Tag des Herrn. S. Einleitung zu Joel: Historische und lehrmäßige Themen; s. *Anm. zu 1Th 5,2*. »Der Tag des Herrn« ist ein feststehender Begriff und bezeichnet das Eingreifen Gottes in die Menschheitsgeschichte in besonderer Weise zum Gericht. Letztendlich bezeichnet er die künftige Zeit des Gerichts, wenn Gott die Bösen auf der Erde richten wird und diesem Weltsystem in seiner jetzigen Form ein Ende macht. Die Propheten des ATs sahen den künftigen Tag des Herrn als beispiellose Finsternis und Verdammnis und als einen Tag, an dem das Handeln des Herrn einen Höhepunkt erreicht und er dadurch seinen Namen rechtfertigt, seine Feinde vernichtet, seine Herrlichkeit offenbart, sein Reich aufrichtet und die Welt zerstört (vgl. Jes 2,10-21; 13,6-22; Hes 13,30; Joel 1,2; Am 5; Ob 15; Sach 14; Mal 4; 2Th 1,7; 2,2). Dieser Tag findet statt, wenn auf der Erde die Trübsalszeit ist (Offb 6,17), sowie 1.000 Jahre später am Ende des Tausendjährigen Reiches, bevor die neuen Himmel und die neue Erde geschaffen werden (V. 13; Offb 20,1 – 21,1). **wie ein Dieb in der Nacht.** Der Tag des Herrn wird überraschend, plötzlich und unerwartet eintreten und den Unvorberei-

Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.

Die Hoffnung der Gläubigen und ihr heiliger Wandel. Warnung vor der Verdrehung der heiligen Schriften

1Th 5,1-10; 1Pt 1,13-16; Jes 65,17; Offb 21,1-5

¹¹ Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht, ¹² indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegenleilt, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!

¹³ Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. ¹⁴ Darum, Geliebte, weil ihr dies erwar-

- 11 Hebr 12,28; 1Pt 1,17; 4,7
 12 erwartet 1Th 1,10; Tit 2,13; 1Pt 1,13
 13 Himmel Offb 21,1; Jes 65,17; Gerechtigt. Offb 21,27; Ps 85,10-12; Jes 60,21
 14 App 24,16; Phil 2,12-13; 1Joh 3,3
 15 s. V. 9
 16 spricht Röm 8,23; 1Kor 1,8; verstehen Phil 3,15 vgl. Ps 119,130; verdrehen Röm 3,8; 1Kor 2,14
 17 hütet App 20,28 vgl. Mt 16,6,12; verliert 2Kor 11,3; Gal 5,1
 18 Wachst Eph 4,13-15; Kol 1,10; Ehre Röm 11,36; 1Pt 4,11

tet, so seid eifrig darum bemüht, daß ihr unbefleckt und tadellos vor ihm erfunden werdet in Frieden!

¹⁵ Und seht die Langmut unseres Herrn als [eure] Rettung an, wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch geschrieben hat nach der ihm gegebenen Weisheit, ¹⁶ so wie auch in allen Briefen, wo er von diesen Dingen spricht. In ihnen ist manches schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben.

¹⁷ Ihr aber, Geliebte, da ihr dies im voraus wißt, so hütet euch, daß ihr nicht durch die Verführung der Frevler mit fortgerissen werdet und euren eigenen festen Stand verliert!

¹⁸ Wachst dagegen in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Ihm sei die Ehre, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen.

teten zum Verhängnis werden (s. *Anm.* zu 1Th 5,2). **die Himmel mit Krachen vergehen.** Die »Himmel« sind hier das natürliche Universum. Das »Krachen« bezeichnet ein zischendes oder prasselndes Geräusch wie beim Verbrennen von Gegenständen. Gott wird das Universum zu Asche machen, und zwar wahrscheinlich durch eine Atomreaktion, die die gesamte Materie auflösen wird (V. 7.11.12.13). **die Elemente aber vor Hitze sich auflösen.** Die »Elemente« sind die atomaren Komponenten, in die sich Materie teilen lässt und aus denen letztlich die ganze geschaffene Materie besteht. Petrus beschreibt, dass die Atome, Neutronen, Protonen und Elektronen sich allesamt auflösen werden (V. 11). **die Erde und die Werke.** Die ganze physische, natürliche Erde in ihrer gegenwärtigen Form wird zusammen mit dem gesamten Universum verbrennen. Vgl. Jes 24,19.20; 34,4.

3,11 wie sehr solltet ihr euch auszeichnen. Das ist eher ein Ausruf als eine Frage und bedeutet: »Wie überaus vorzüglich solltet ihr sein!« Das fordert die Christen unmissverständlich heraus, angesichts des künftigen Gerichts und der Ewigkeit ihr Leben den Maßstäben Gottes anzugleichen (vgl. 1Kor 4,15; 2Kor 5,9). **heiligen Wandel und Gottesfurcht.** »Heiliger Wandel« beschreibt die Art und Weise, wie ein Christ leben sollte: abgesondert von der Sünde. »Gottesfurcht« bedeutet, eine Gesinnung der Verehrung Gottes zu haben. Davon sollte die Geisteshaltung des Christen durchdrungen und sein Herz davon regiert sein.

3,12 erwartet und ihm entgegenleilt. Die Naherwartung des Kommens Christi ist eines der Motive für heiligen Wandel und Gottseligkeit. »Entgegenleilt« bedeutet, »eifrig ersehnen«, dass etwas Bestimmtes geschieht. Christen sollen den künftigen Tag Gottes nicht fürchten, sondern eifrig darauf hoffen (vgl. 1Kor 1,7; 16,22; 1Joh 2,28; 3,3). **des Tages Gottes.** Der »Tag Gottes« ist etwas anderes als der »Tag des Herrn«. Der »Tag Gottes« ist der ewige Zustand, für dessen Zubereitung die Himmel und die Erde Platz machen und verbrannt werden, sodass die neue Schöpfung erschaffen werden kann. Diese Bezeichnung gründet sich wahrscheinlich auf das, woran Paulus in 1Kor 15,28 dachte: die ewige Herrlichkeit der neuen Schöpfung, wenn Gott alles in allem sein wird. Wenn der Tag Gottes kommt, wird der »Tag des Menschen« vorbei sein. Der Verfall des Universums, ausgelöst durch den Menschen und durch Satan, wird ein Ende haben und gerichtet werden, und zwar endgültig und für immer. **die Himmel sich in Glut auflösen.** s. *Anm.* zu V. 7.10.11. Damit die neue Welt, in der Gerechtigkeit wohnt (V. 13), ins Dasein kommen kann, muss der Herr zuerst das alte, wegen der Sünde verfluchte Universum vernichten (vgl. Röm 8,19-22).

3,13 neue Himmel und eine neue Erde. Die »Verheißung« eines neuen Universums wurzelt bereits im AT (z.B. Ps 102,26; Jes 65,17; 66,22). Das Wort »neu« bedeutet neu in der Qualität, d.h. anders als zuvor, und nicht nur neu in der zeitlichen Reihenfolge. **Gerechtigkeit wohnt.** Das neue Universum hat eine neue Qualität, weil dort die

Gerechtigkeit Einzug gehalten und ein ewiges und abschließliches Wohnrecht angetreten hat (vgl. Jes 60,19-22; Offb 21,1-7).

3,14 in Frieden ... unbefleckt und tadellos. Christen sollten einen fleckenlosen Charakter und einen tadellosen Ruf haben. Diese Merkmale stehen in krassem Gegensatz zu den falschen Lehrern (vgl. 2,13), entsprechen hingegen dem Charakter Christi (1Pt 1,18). Wenn Jesus wiederkommt, sollte er jeden Christen in dem Frieden Christi finden, der keine Sorge oder Angst vor dem Tag des Herrn oder vor dem Gericht Christi kennt (vgl. Phil 4,6,7). Wenn ein Christ diesen Frieden hat, dann ist er fest von seiner Errettung überzeugt und lebt im Gehorsam gegenüber Christus (vgl. 1Joh 4,17).

3,15 die Langmut unseres Herrn als [eure] Rettung. In V. 9 hatte Petrus bereits erklärt, dass die Geduld des Herrn der Grund für das Hinauszögern des Gerichts ist; hier fügt er noch hinzu, dass die Christen sich während dieser Geduldszeit Gottes beeifern sollten, Seelen zu erretten.

3,15b.16 schwer zu verstehen. Da Paulus zur Abfassungszeit dieses 2. Petrusbriefes alle seine Briefe geschrieben hatte und schon gestorben war, hatten die Leser dieses Briefes bereits die Paulusbrieve erhalten, in denen künftige Ereignisse erklärt werden. Einige der Erklärungen des Paulus waren schwierig (aber nicht unmöglich) zu deuten. Dennoch zieht Petrus den Apostel Paulus als Beleg für seine Lehre heran.

3,16 Unwissenden und Ungefestigten verdrehen. Zur Zeit des Petrus (und heute ebenso) grassierten falsche und schädliche Verdrehungen der apostolischen Endzeitlehre (vgl. V. 3,4; 2Th 2,1-5; 3,6-12). **die übrigen Schriften.** Das ist eine der überaus deutlichen Aussagen in der Bibel, die bestätigt, dass Paulus' Schriften zur Bibel gehören. Petrus bezeugt hier, dass Paulus biblische Schriften verfasste, die aber von Irrlehrern verdreht wurden. Die Apostel des NTs waren sich bewusst, dass sie das Wort Gottes sprachen und aufschrieben (1Th 2,13), genau wie sich auch die Propheten des ATs dessen bewusst waren. Petrus erkannte hier an, dass die Schreiber des NTs die göttliche Wahrheit brachten, die die Bibel vervollständigte (1Pt 1,10-12). **zu ihrem eigenen Verderben.** Dass ein Verdrehen der Schriften des Paulus zur ewigen Verdammnis führt, beweist, dass diese Schriften von Gott inspiriert sind.

3,17 im Voraus wisst. Da die Christen wissen, dass falsche Lehren auftreten und die Bibel verdrehen und verzerren werden, sollten sie umso mehr auf der Hut sein. **dass ihr nicht ... euren eigenen festen Stand verliert.** Wann immer ein Gläubiger einem Irrlehrer Gehör schenkt, riskiert er, verführt zu werden (vgl. 2Tim 2,14-18; Tit 1,10-16).

3,18 Wachst dagegen in der Gnade und in der Erkenntnis. Petrus beendet diesen Brief mit einer Zusammenfassung derselben Anweisung, mit der er ihn begonnen hatte (1,2-11). Wenn man nach geistlicher Reife und einer vertieften Kenntnis des Herrn Jesus Christus strebt, wird man lehrmäßig gefestigt und verhindert dadurch, dass man verführt wird. **Ihm sei die Ehre.** Aus diesem Aufruf zur Verehrung Christi wird wieder deutlich, dass Petrus lehrte, dass Jesus Christus Gott ist und die gleiche Ehre besitzt wie Gott, der Vater (vgl. 1,1; Joh 5,23).